Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 64. **Sonnabend den 17. März 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 15. März. Im Schlosse fand gestern Abend eine größere Tafel statt, woran der Kaiser, die gestern eingetroffenen Gäste des Prinzen Heinrich, sowie das Offizierkorps des Kreuzers „Deutschland" theilnahmen. Der Kaiser, Prinz Heinrich und die kaiserlichen Prinzen begaben sich heute Morgen in einer Rudergig zum Stapellauf des russischen Kreuzers „Askold" nach der Germaniawerft. Außer den Mitgliedern der russischen Botschaft und dem Kommandanten des „Askold" nahmen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, Staatssekretär Tirpitz, Admiral Köster und die Spitzen der Behörden an der Feier Theil. Auf einer vor dem Bug des „Askold" angebrachten Kanzel hatte der Probst der russischen Gemeinde in Berlin mit 12 Chorknaben Platz genommen. Neben der Kanzel war ein mit Fahnen geschmücktes Zelt für den Kaiser errichtet. Der Kaiser begrüßte bei seiner Ankunft die vor dem „Askold" aufgestellte Besatzung des russischen Schiffes. Nach einem von den Chorknaben ausgeführten Gesange hielt der Pope eine Weiherede und sprach den Segen über den Kaiser und das kaiserliche Haus. Dann bestieg er den „Askold", der nunmehr langsam ins Wasser glitt. Gleichzeitig feuerten sämmtliche Kriegsschiffe Salut. Nach Beendigung der Feier kehrte der Kaiser mit den Gästen in das Schloß zurück.

In dem zur Kapelle umgewandelten Rittersaale des Schlosses fand mittags 12 Uhr in Gegenwart des Kaisers und der geladenen Gäste die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich statt. Die Taufe vollzog Probst Becker. Der Täufling erhielt die Namen Heinrich Viktor Ludwig Friedrich. Im Moment der Taufe übernahm der Kaiser den Täufling. Pathen sind u. a. das Kaiserpaar, die Stadt Hamburg, das Offizierkorps des Kreuzers „Deutschland". Nach der Taufe fand eine Gratulations-Defilirkour statt. Daran schloß sich eine Galatafel im Weißen Saal.

Der Kommandant des Kreuzers „Deutschland", Kapitän Müller ist in den erblichen Adelstand erhoben worden.

Die Besitzergreifung von Samoa.

Apia, 1. März. Unter festlicher Betheiligung der gesammten weißen Bevölkerung und 5000 Samoanern wurde heute in Mulienu, dem früheren Sitz der samoanischen Regierung, die deutsche Flagge gehißt. Vertreter der Vertragsmächte, Mataafas und Tamaseses waren anwesend. Danach fand eine öffentliche Versöhnung der beiden Häuptlinge statt. Solf ist deutscher Gouverneur von Samoa. Das Obergericht, der Gemeinderath, die Gemeindeämter und Konsulargerichte haben zu bestehen aufgehört. Die bestehenden Gesetze bleiben in kraft. Die Eingeborenen verhalten sich sämmtlich ruhig. Durch öffentliche Bekanntmachung wird mitgetheilt, daß Samoa unter deutschen Schutz und deutsche Herrschaft genommen ist.

Politische Tagesschau.

Wie die „Freis. Ztg." meldet, hat das Staatsministerium beschlossen, die Wasserbauverwaltung dem Landwirthschaftsministerium zu überweisen.

Die Kanalvorlage soll am nächsten Sonnabend dem Abgeordnetenhause zugehen.

Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet: Es hat den Anschein, als ob die verbündeten Regierungen auf der Ausschließung des Pökelfleisches vom Einfuhrverbot im Gesetzentwurf betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau beharren. Auf dieses Verlangen dürfte aber die Reichstagsmehrheit einzugehen abgeneigt sein. Damit erscheint das Zustandekommen der Vorlage sehr gefährdet.

Deutschlands Stellung im Orient wird durch einen offiziösen Berliner Artikel der „Köln. Ztg." gegenüber englischen „wahrheitswidrigen" Meldungen, als ob Deutschland gegen Rußland intriguire, wie folgt gekennzeichnet: „Thatsächlich bewahrt die deutsche Diplomatie die vollkommenste Zurückhaltung in den zwischen Rußland und der Türkei schwebenden Streitfragen und beabsichtigt nicht, den fremden Mächten die Kastanien aus dem Feuer zu holen." Aus guten englischen Quellen verlautet, England sei nicht gewillt, der Türkei gegen Rußland zu helfen; falls die Türkei auf Grund des Cypern-Vertrages an die von England übernommene Pflicht, den kleinasiatischen Besitz des Sultans zu schützen, erinnern sollte, werde England antworten, die Pforte habe durch Nichtbefolgen der englischen Reformvorschläge und die Vernachlässigung der eigenen Pflichten gegen die Armenier sich jedes Rechtsanspruches auf Hilfe begeben. — In theilweisem Widerspruch mit dieser offiziösen Verlautbarung stehen Mittheilungen, welche ein Budapester Gewährsmann der „Münch. Neuest. Nachr." aus einer Unterredung mit einem Vertrauensmann der türkischen Palastkreise, der sich eben in dieser Eigenschaft nach Berlin begiebt, seinem Blatte telegraphirt. Danach wäre die Konzession der Bagdadbahn im letzten Stadium auf das stärkste durch die englische Botschaft in Konstantinopel unterstützt worden. „Das englische Projekt (Rechnitzer u. Ko.), welches die Protektion des seither flüchtig gewordenen Schwagers des Sultans, Mahmud Dahmad Pascha, genoß, wurde, nachdem es auf Schwierigkeiten gestoßen, fallen gelassen. England hat sich Deutschland angeschlossen, um die russischen Aspirationen zu durchkreuzen. Diese Wendung ist insbesondere auf den Besuch des Deutschen Kaisers in Windsor und auf dessen Konferenz mit Chamberlain zurückzuführen." — Im April geht eine deutsche Expedition unter dem Protektorat des kolonialwirthschaftlichen Komitees in Berlin nach Anatolien. An der Spitze derselben steht Dr. Fitzner in Halle a. S.

Der vom österreichischen Unterhause eingesetzte sozialpolitische Ausschuß nahm am Mittwoch nach längerer Debatte einen Gesetzentwurf seines Subkomitees an, welcher als normale Arbeitszeit für die Arbeiter unter Tage höchstens neun Stunden, einschließlich der Ein- und Ausfahrt, festsetzt. Der Normal-Arbeitstag soll am 1. Januar 1901 in Kraft treten, in besonders zu berücksichtigenden Fällen am 1. Januar 1902. In dringenden Ausnahmefällen sind Ueberstunden zulässig. Die Entscheidung hierüber steht einer ständigen Kommission zu, welche aus Vertretern des Staatsbehörde, der Bergbauunternehmer und der Arbeiter besteht. Der Ministerpräsident betonte den guten Willen der Regierung, eine Abkürzung der Arbeitszeit im Bergbau herbeizuführen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach Ostern diese Frage durch Annahme einer Vorlage einen befriedigenden Abschluß finden wird.

Die Pariser „Libre Parole" veröffentlicht ein von Esterhazy an die Amnestiekommission des Senats gerichtetes Schreiben, in welchem auch Esterhazy gegen die Amnestievorlage Einspruch erhebt und erklärt, er habe vor dem französischen Generalkonsul in London neue, mit Dokumenten belegte Enthüllungen zu Protokoll gegeben. Die Amnestiekommission werde nicht wagen, die Amnestievorlage anzunehmen, sobald sie von seinen neuen Enthüllungen Kenntniß erhalten haben werde.

In der spanischen Provinz Gerona fand bei San Felin de Guirols ein Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Gendarmen statt. Zwei Ausständige wurden getödtet, drei derselben sowie ein Gendarm verwundet.

Der Sultan von Marokko hat dem diplomatischen Korps die Insel Mogador zur Einrichtung eines Lazareths abgetreten. Die Bevölkerung ist erfreut, weil nun die jährlich wiederkehrende Gefahr der Seucheneinschleppung durch Mekkapilger beschworen ist. — Der deutsche Konsularagent in Rabat in Marokko wurde nach einer Mittheilung der „Vossischen Ztg." aus Tanger von Maurenknaben mit Steinen beworfen. Als der Gouverneur die Buben züchtigte, empörte sich das Volk und es entspann sich ein Kampf zwischen diesem und den Regierungstruppen, wobei acht Leute aus dem Volk getödtet wurden.

Der Ausbruch der Beulenpest in Buenos Aires wird jetzt halbamtlich zugegeben. In den letzten beiden Monaten sind 23 Personen an der Seuche gestorben. — In Sydney sind zwei neue Erkrankungsfälle, sowie ein Todesfall an der Pest vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März 1900.

— Der frühere Kultusminister, spätere Minister des Innern und Vizepräsident des preußischen Staatsministerium von Puttkamer ist, wie schon telegraphisch gemeldet, im Alter von 71 Jahren auf seinem Gute Karzin gestorben. Er war im Juli 1879 zum Kultus-, und im Juli 1881 zum Minister des Innern ernannt worden. Unter Kaiser Friedrich wurde er 1888 entlassen und im Juni 1891 zum Oberpräsidenten von Pommern ernannt. Der „Reichsanzeiger" widmet ihm einen warmen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Unvergessen bleiben wird auch die glänzende Art seines parlamentarischen Auftretens in oft schweren Kämpfen, namentlich

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Warum? Ja, zu definiren ist die Empfindung nicht, welche mich allemal packt, sobald der kalte, stolze Blick Margots mich trifft oder sie mich in lässigem Tone herausfordert. Alles bebt in solchem Moment in mir! Die Natur hat mir heißes Blut gegeben, und meine ganze Antipathie loht auf, sobald sie die Aristokratin gegen das Kind der Armuth herauskehrt, — ich wäre in solchem Moment zu allem fähig!" stieß sie wild hervor.

„Selma!" warf Else entsetzt ein.

„Ja Du! Du bist ganz anders geartet wie ich! Du hast mir nie ein mich rasend machendes Mitleid gezeigt, sondern wohlthuendes Mitgefühl, für das mein heißes Herz Dir entgegengeschlagen und das ich Dir nie, nie vergesse — ja, ich wäre selbst zu einem Opfer bereit auf Kosten meines Ichs," lachte sie mit ihrem hellen, sorglosen Lachen.

„Dann fasse ich Dich beim Wort — überwinde Dich und halte Frieden mit Margot, damit wir unser Beieinandersein genießen können!"

„Genießen?! O, Else, wenn Du alles wüßtest." Damit legte sie ihren Arm um Elses Schulter, während ihr Athem unterm Druck quälender Gedanken zu stocken schien.

„Was ängstigt Dich? Du giebst mir immer neue Räthsel auf," drängte sie Else liebreichen Tones.

Ein leiser Ruf scheuchte das Wort von Selmas Lippen, das denselben zu entfliehen strebte. Jähe Röthe jagte über ihr erschrecktes Antlitz, als sie aus einem Seitenwege heraustretend Raimund beinahe gegenüberstanden, dessen Anruf die jungen Mädchen auf seine Anwesenheit aufmerksam gemacht hatte.

Der Ausdruck sichtlicher Erregung schwand aus Selmas Antlitz, heiter, liebenswürdig gab sie sich, während sie plaudernd weiterschritten.

Verstohlene Blicke that Else in das Gesicht der Freundin; sie räthselte, grübelte, was jene Worte scheinbarer Qual bedeuteten, was die Macht besaß, der leichtlebigen leichtdenkenden Selma verborgene Schmerzen zu bereiten — soviel sie sann — sie fand keine Lösung dafür.

* * *

Am nächsten Tage waren die Fenster weit aufgeschlagen in den Räumen, welche von jeher zur Aufnahme von Ulli und Werner in Lindenhof bestimmt waren. Die Thür war nicht fest geschlossen, daß man die tiefe Stimme der Haushälterin von außen schon hörte, die sich in einem Wechselgespräch mit einer klangvollen jugendlichen mischte. Selma hantirte ordnend an der Seite der dicken Baßmann umher, ihr heiteres Gesichtchen gab Zeugniß von der Lust, mit der sie ihre Arbeit verrichtete.

„Baßmannchen, greifen Sie einmal hier mit an, die Chaiselongue muß nämlich schräg hinein ins Zimmer gerückt werden, was unvergleichlich viel hübscher wird."

„Mein Gott, Fräulein Selma, was stellen Sie alles an — für die jungen Herren ist's auch so lange gut genug, um zu rauchen und zu schnarchen!"

„Bitte, bitte, Baßmannchen, sonst thue ich's allein," schmeichelte Selma.

Halb willig, halb ungehalten schickte sie sich an, dem Wunsche des jungen Mädchens nachzukommen, während sie brummend vor sich hinmurmelte:

„Was sie nur alles im Kopfe hat — das unterste wird zu oberst gekehrt, alles auf'n Kopf gestellt, weil's moderner ist oder weil's, na, wie sagen Sie noch gleich — chockanter —"

Helles Lachen Selmas unterbrach den Redefluß der Alten, während sie sichtlich mit Anstrengung die Chaiselongue am Kopfende tragend weiterschleppte bis dahin, wohin sie sie zu haben wünschte.

„Na, wozu dies Gelächter," warf die Alte mit leichter Verlegenheit auf, „chock- oder chickanter — bleibt sich ganz egal."

„Chicker, Baßmannchen! Aber zürnen Sie bitte nicht, daß ich tolles Mädchen loslachte, aber daß es nicht böf' gemeint, wissen Sie ja."

„Also chicker denn — möchte wissen, ob's die jungen Herren auch finden werden — die sind zufrieden, sobald sie es bequem haben — also das ist nun chicker? Nu wären mir wohl durch mit die Dekorirung der Zimmer und ich kann hinunter an meine Arbeit gehen."

„Dekorirung?" fragte Selma mit amüsirtem Lächeln.

„Na ja, oder Verrojunirung," schmollte die Alte, „was anders ist dies kreuz und quer Gerücke denn — ich gehe nun, und da können Fräulein Selma es allein noch chicker machen," scherzte sie wieder ganz versöhnt.

Die Alte ging hinunter, während Selma mit sichtlichem Vergnügen allein weiter waltete, und bald hatte ihre geschickte Hand den Räumen ein weit anmuthigeres Ansehen gegeben. Da, als ihre Augen forschend über die Gemächer hinglitten und das gethane Werk musterten, bemerkte sie an einem der Vorhänge eine gelöste Falte; in jugendlicher Raschheit holte sie eine kleine Trittleiter herbei und erstieg sie mit flinken Füßen.

Hochoben stand sie schwebend mit etwas vorgebeugtem Körper. Die Arme waren, soweit es angiug, in die Höhe gestreckt und die kleinen, noch immer etwas bräunlichen Hände arbeiteten geschäftig in dem weichen Wollstoff, den Faltenwurf zu graziösen Bogen ordnend.

Die Thür hatte sich aufgethan und Raimund stand hinter dem Mädchen, das seinen Eintritt im Eifer der Arbeit überhört haben mußte. Sein Auge hing mit unverhohlenem Entzücken an der jugendlichen Gestalt, die vom Sonnenlicht übergossen in voller Anmuth sich zeigte; das helle Sommerkleid schmiegte sich eng um die schlanken Formen. Das Antlitz war von rosigster Röthe übergossen, daß Raimund wie in stummer Ueberraschung das junge Geschöpf anstarrte, das ihm nie zuvor als die Verkörperung solcher Schönheit erschienen war.

Da beugte sich Selma weit über. Die kleinen Hände griffen nach der anderen Seite des Vorhanges, sie griffen fehl, Selma

gegen die auf den Umsturz unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichteten Bestrebungen. Ein durch und durch königstreuer Mann, dem das Wohl des Vaterlandes über alles ging, ein Statsmann von Energie und weitem Blick, eine wahrhaft edle Persönlichkeit, so wird sein Bild durch Generationen fortleben und dankbar bewahrt werden."

— Zum Gouverneur von Samoa ist nach dem „Reichsanzeiger" nunmehr der bisherige Präsident des Munizipalraths von Apia Solf ernannt worden.

— Auch dem verstorbenen Präsidenten der preußischen Zentralgenossenschaftskasse Frhrn. v. Huene widmet der „Reichsanzeiger" einen warmen Nachruf, in dem u. a. gesagt ist: „In der Organisation der preußischen Zentralgenossenschaftskasse hinterläßt er ein Vermächtniß, das für lange Zeiten und für weite Kreise reichen Segen schaffen wird. Sein Verlust trifft den Staat und weite Kreise unseres Volkslebens, denen seine unermüdliche Arbeit und Pflichttreue diente, schwer, sein Name wird unvergessen bleiben, und es wird des zu früh Heimgegangenen stets mit warmer Anerkennung gedacht werden."

— Abg. v. Huene hatte selbst keine Ahnung von seiner schweren Erkrankung. Aus einem vorliegenden Briefe, den die „Kölnische Volksztg." erwähnt und den Frhr. v. Huene in Angelegenheiten des Staatslexikons an die Goerresgesellschaft schrieb, geht hervor, daß er die Urlaubsreise in der sicheren Hoffnung angetreten hat, bald seine volle amtliche und außeramtliche Thätigkeit wieder aufnehmen zu können.

— Als Nachfolger des Freiherrn v. Huene in der Präsidentenstelle der Centralgenossenschaftskasse wurde nach den „Berl. N. N." in parlamentarischen Kreisen der Abg. v. Jagow genannt.

— Das Befinden des Abg. Lieber macht nach der „Germania" ungestörte Fortschritte, sodaß der Kranke jetzt täglich einige Stunden außer dem Bett zubringen kann.

— Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute den Rest des Etats und berieth dann das Etats- und das Anleihegesetz. Abgeordneter Müller - Fulda (Zentr.) beantragte, daß die Summe der Abstriche am Etat in Höhe von 3 328 382 Mark von dem Anleihekonto abgesetzt werde. Unterstaatssekretär Aschenborn war damit einverstanden; erwünschter wäre es ihm freilich, wenn die Ersparnisse zur Verstärkung der Betriebsmittel des Reiches verwendet würden. Staatssekretär Freiherr v. Thielmann erklärte, daß auf keinen Fall vor dem Sommer an die Emission einer neuen Anleihe zu denken sei. Ob im Sommer die Emission erfolge, sei auch noch ungewiß. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Müller-Fulda angenommen, ebenso ein Antrag des Abg. Gröber, (Z.) den Reichskanzler zu ersuchen, mit dem nächsten Etatsentwurf die Grundsätze über die Deckung der Ausgaben des Reiches durch Anleihen mitzutheilen. Das Etats- und Anleihegesetz wurden genehmigt. Es folgte die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verwendung überflüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahe 1900. Die Vorlage bestimmt: „Uebersteigen im Rechnungsj. 1900 die den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen an Zöllen, Tabakssteuer, Branntweinverbrauchsabgube und Zuschlag zu derselben sowie an Reichsstempelabgaben die aufzubringenden Matrikularbeiträge, so ist der Ueberschuß an den den Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabakssteuer zu überweisenden Beträge zu kürzen und zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichskasse zurückzuhalten. Uebersteigen im Jahre 1903 die Matrikularbeiträge das Etatssoll der Ueberweisungen für die gleiche Periode, so bleibt der Mehrbetrag insoweit unerhoben, als auf Grund des § 1 Mittel zur Verstärkung der Betriebsfonds der Reichskasse verfügbar geworden sind." Die Berathung darüber gelangte nicht zum Abschluß und wird morgen fortgesetzt.

— Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß für das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung eines Verschollenen, der weder einen inländischen Wohnsitz gehabt hat, noch einem Bundesstaat angehört, das königlich preußische Amtsgericht I in Berlin zuständig ist.

— Hinsichtlich der Gewährung von Fahrpreis-Ermäßigungen zum Besuche der Pariser Weltausstellung hat der Eisenbahnminister auf eine Eingabe erwidert, daß zwischen dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen und französischen Eisenbahn-Gesellschaften wegen Anschlusses der französischen Eisenbahnen an den Rundreiseverkehr Verhandlungen schweben, und voraussichtlich dieser Anschluß schon mit Beginn der Ausstellung erfolgt sein wird. Zur Gewährung anderer Fahrpreis-Vergünstigungen liege kein Anlaß vor.

— Der Schriftsteller Paul Heyse ist gelegentlich seines heutigen 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied der Schillerstiftung ernannt worden.

Der Krieg in Südafrika.

General Roberts hat am Dienstag seinen Einzug in Bloemfontein gehalten. Die britische Fahne weht jetzt über dem Präsidialgebäude der Hauptstadt des Oranje-Freistaates. Lord Roberts verkündet diesen neuen Erfolg in einem Telegramm von Dienstag Abend: „Mit Gottes Hilfe und durch die Tapferkeit der Soldaten Ihrer Majestät haben die Truppen unter meinem Befehl Bloemfontein besetzt." Er fügt hinzu, daß die Bewohner Bloemfonteins seinen Truppen einen „herzlichen Empfang" bereiteten. Aus Privatmittheilungen ergiebt sich, daß General French gedroht hatte, er werde die Stadt am Dienstag beschießen; darauf wurde am Dienstag Morgen die weiße Flagge gehißt. Das Mitglied der Buren-Regierung Fraser, der Bürgermeister, der Sekretär der Regierung, der Landdrost und andere Beamte trafen Roberts zwei Meilen außerhalb der Stadt und überreichten ihm die Schlüssel zu den Regierungsgebäuden. Um 9 Uhr morgens hielt Roberts seinen Einzug. Der Präsident des Oranje-Freistaates Steijn hatte die Hauptstadt am Abend vorher verlassen. Der Sitz der Regierung des Oranje-Freistaates ist vorläufig nach Kroonstadt, an der Bahn Bloemfontein—Prätoria, verlegt worden. — Ein Telegramm der zweiten „Times"-Ausgabe aus Bloemfontein vom 13. März berichtet: Der Oranje-Freistaat beschloß am 12. März, entgegen den dringenden Vorstellungen Transvaals, die Hauptstadt zu übergeben. Präsident Steijn reiste heimlich nach der neuen Hauptstadt Kroonstadt ab, ohne auf die Aufforderung zur Uebergabe zu antworten. General French und Lord Roberts waren am 12. bezw. 13. d. Mts. von einem Bruder Steijns zum Frühstück nach dessen Farm geladen; dabei äußerte dieser, Präsident Steijn sei eine reine Null geworden.

Ueber den schweren Kampf bei Abrahamskraal am jüngsten Sonnabend, mit dem die Engländer durch ihre erdrückende Uebermacht sich den Weg nach Bloemfontein erzwangen, hat der Burenkommandant Delarey einer „Reuter"-Meldung aus Prätoria zufolge eine ausführliche Darstellung veröffentlicht: „Die englischen Streitkräfte, der Schätzung nach 40 000 Mann, näherten sich unseren Stellungen von zwei Seiten her. Sie beschossen zunächst die Positionen, wo General Celliers Artillerie stand. Diesem Angriff folgte ein Gewehrfeuer, bei dem zwei Buren verwundet wurden. Als die Engländer erkannt hatten, daß der Versuch, an dieser Stelle durchzubrechen, hoffnungslos war, machten sie einen zweiten Angriff, und zwar auf unsere linke Flanke, die sich über eine Reihe von Hügeln erstreckte; an der höchstgelegenen Stelle des Weges hatte ich mit 300 Mann Aufstellung genommen. Die Eroberung dieser Hügel war von großer strategischer Wichtigkeit für die Engländer. Da auch den Unsrigen dies klar war, entwickelte sich ein heißer Kampf, der von 9 Uhr vormittags bis Sonnenuntergang dauerte. Die Unsrigen fochten wie Helden und warfen dreimal die Massen der Engländer, die ihre ermüdeten Mannschaften immer wieder ersetzten, zurück. Jeder Versuch, unsere Stellung im Sturme zu nehmen, wurde abgeschlagen, und bei Sonnenuntergang waren wir von den Engländern keine 50 Yards entfernt. Die Engländer hatten schwere Verluste."

Roberts Erfolg hat eine wichtige Aenderung in den Plänen des Generals Buller herbeigeführt. General Warren, dessen Division sich bereits eingeschifft hatte, um nach Kapstadt abzugehen, ist Mittwoch zur Front zurückgekehrt. Seine Truppen wurden zurückbeordert, schifften sich infolgedessen wieder aus und sind nun im Begriff, sich mit Bullers Truppen wieder zu vereinigen zugleich mit 1000 Mann Verstärkung, die von Kapstadt gekommen waren.

Einen zweiten Vorstoß gegen den Oranje-Freistaat hat Lord Methuen von Kimberley aus unternommen. Von dort entsandte Truppen haben den etwa 40 Kilimeter nordöstlich im Oranje-Freistaate gelegenen Ort Boshof besetzt und dort eine bedeutende Menge Waffen und Munition erbeutet.

In der Kapkolonie haben die Aufständischen Josburg besetzt und sich von Vanwyksvlei zurückgezogen, nachdem sie alle brauchbaren Maulthiere und Pferde requirirt hatten.

General Joubert ist nach einer „Reuter"-Meldung aus Prätoria am Montag Abend „nach der Front abgegangen."

Im Lager der gefangenen Buren in Simonstown bei Kapstadt sind jüngst die Vorbereitungen zu einem Fluchtversuch entdeckt worden. Die Kriegsgefangenen haben mit Zinnschüsseln und Bechern einen 25 Ellen langen unterirdischen Gang ausgehölt und die ausgehobene Erde in Säcken verborgen. Der Fluchtplan wurde noch rechtzeitig entdeckt; wenn der Gang noch 12 Ellen weiter gediehen wäre, so wäre eine Flucht wohl möglich gewesen.

Die Nachricht von der Verhaftung von „4 deutschen Offizieren" in Lourenco Marques beruht, wie „Reuters Bureau" von maßgebender Seite erfährt, nicht auf Wahrheit. Es sei Thatsache, daß vier ehemalige deutsche Offiziere vor Kurzem dort ankamen und daß ihr Gepäck genau durchsucht wurde; aber es stehe fest, daß ihre Verbindung mit dem deutschen Heere schon lange vorher gelöst wurde. Die sogenannten deutschen Offiziere, die zum Burenheere gestoßen sind, stehen nicht mehr unter der Aufsicht der Reichsregierung. — Damit ist aber nicht gesagt, ob denn vier frühere deutsche Offiziere verhaftet worden sind.

Die Friedensverhandlungen müssen vorläufig als gescheitert gelten. Die „Times" schreibt protzig und man darf annehmen, daß sie die Anschauungen englischer Regierungskreise vertritt: „Unbedingte Unterwerfung verkörpert die einzigen Bedingungen, die vernünftigen Ausblick auf die künftige Ruhe Südafrikas gewähren. Falls die Herren Krüger und Steijn gewillt sind, sich in diese Bedingungen zu schicken, haben sie das einfach mitzutheilen und die Waffen niederzulegen."

Die Buren sind durch die Ablehnung des Friedensanerbietens keineswegs entmuthigt. Das Londoner „Evening Journal" veröffentlicht folgende Depesche des Präsidenten Krüger aus Prätoria vom 13. d. Mts.: „Die Burgher werden erst mit dem Tode zu kämpfen aufhören. Unsere Streitkräfte kehren in guter Ordnung nach der ersten Vertheidigungslinie auf unseren eigenen Grund und Boden zurück. Der Feldzug in Natal war länger zu unseren Gunsten, als erwartet worden war. Die Engländer werden nie bis Prätoria kommen. Die Burghers Steijn, Joubert und ich wie alle anderen sind einig; es ist kein Streit zwischen uns vorhanden. Gott helfe uns!

Provinzialnachrichten.

Löbau, 14. März. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) wurde zunächst der Ehrenbürgerbrief für den bisherigen langjährigen Vorsteher Schulrath Göbel ausgefertigt. Darauf wurde das Ortsstatut vom 10. März 1888, welches die Kämmereigeschäfte dem derzeitigen Bürgermeister überträgt, im Hinblick darauf, daß dieser demnächst in den Ruhestand tritt, einstimmig aufgehoben. Zum Kämmerer wurde danach auf Lebenszeit der bisherige Rendant Sarnowski einstimmig gewählt.

Zu dem Leichenfunde im Mönchsee bei Konitz berichtet das dortige „Kon. Tgbl.": Zu der Mordaffäre, welche noch andauernd die Gemüther der Konitzer Bürgerschaft in Aufregung erhält, ist zu berichten, daß heute (Donnerstag) früh auf dem evangelischen Kirchhofe der rechte Arm des Ermordeten von einem Knaben aufgefunden worden ist. „Entgegen anderen Zeitungsnotizen stellt das Blatt fest, daß Kopf, Arme und Beine nicht abgesägt, sondern ganz kunstgerecht abgeschnitten, bezw. vom Rumpfe getrennt worden sind. Noch weiß man immer nicht, ob es der Gymnasiast Winter ist, was wohl nicht vor Auffinden des Kopfes wird festgestellt werden können. Zahlreiche Haussuchungen, hauptsächlich auf den in der Nähe des Mönchsees belegenen Grundstücken, sowie Durchsuchungen der Dunghaufen auf den Gehöften mehrerer Fleischermeister sind bisher erfolglos vorgenommen worden. Wie der „Danziger Allg. Ztg." aus Konitz berichtet wird, sollen die fehlenden Eingeweide, die ebenfalls in ein mit Bindfaden vielfach umschnürtes Stück Packpapier eingewickelt waren, inzwischen aufgefunden worden sein. Demselben Blatte wird gemeldet: Nachträglich ist noch bekannt geworden, daß auch **das Herz aus der Brusthöhle herausgenommen ist; der Rücken der Leiche ist mehrere Male eingeknickt.** Hoffentlich gelingt es bald, Klarheit in diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen. — Der Stadtbauassistent Labes in **Bromberg** ist vom Kolonialamt in Berlin als Ingenieur beim Bahnbau Swakopmund-Windhoek nach Südwestafrika einberufen worden und befindet sich bereits auf der Reise nach seinem Bestimmungsort. — Der königl. Musikdirigent der Kapelle des 44. Infanterie-Regiments in **Dt.-Eylau** Herr Kapellmeister Hanschke tritt am 1. April d. Js. nach fast 36jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Herr Hanschke hat als Musiker beim Infanterie-Regiment Nr. 51 den Feldzug 1870/71 mitgemacht. 1872 wurde er Kapellmeister beim 44. Regiment. — Am Seminar in **Pelzin** wurde am Dienstag durch den Herrn Landrath aus Dirschau in Gegenwart der Herren Generalvikar Dr. Lüdtke und des Regens Dr. Schwanitz die Büchersammlung des Alumnen S. einer näheren Untersuchung unterzogen, die jedoch ergebnißlos verlief. S. war verdächtig, in die Leitgeber'sche Hochverrathsaffäre verwickelt zu sein, da er Bücher aus der Buchhandlung Leitgeber in Ostrowo bezogen hatte. — Aus **Stuhm** ist seit dem 10. d. Mts. der beim Landrathsamte beschäftigte Bureaugehilfe Eduard Köpke spurlos verschwunden. Köpke, der sich noch Sachen zur Bearbeitung mit nach Hause gebracht hatte, hatte am Sonnabend den 10. nach dem Abendbrode die Wohnung mit der Angabe verlassen, daß er erst noch einen Spaziergang machen und dann tüchtig arbeiten wolle. Er ist nicht wieder zurückgekehrt. Man vermuthet, daß er über den See nach dem dem Schützenhause gegangen und ertrunken ist. — In **Neuteicherwalde** bei Tiegenhof ist am 14. d. Mts. das Grundstück des Frl. Marie Unruhe abgebrannt. Der Inspektor wird vermißt. Man nimmt an, daß er mitverbrannt ist. — Der Arbeiter Labudde in **Inowrazlaw** hat sich gegen seine 11 Jahre alte Tochter in sittlicher Beziehung (§ 173, 1, sowie § 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuches) vergangen. Er wurde verhaftet. — Eine Haussuchung hat bei polnischen Gymnasiasten in **Gnesen** in der Affäre Leitgeber nicht stattgefunden. Es hat ganz allgemein eine Revision der Pensionen der auswärtigen Schüler auf Grund folgender Anordnung des Direktors des Gymnasiums stattgefunden: „Die Herren Ordinarien bitte ich, die Pensionen der auswärtigen Schüler wieder mehr zu besuchen und dabei das Augenmerk auch auf die Privatlektüre der Schüler zu lenken. Gnesen, den 28. Februar 1900. Dir. Dr. Martin."

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. März 1900.

— (**Ordensverleihung.**) Dem Seminardirektor Göbel in Löbau ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums, das gestern stattfand, der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Zur Ueberreichung der Auszeichnung begab sich Herr Provinzialschulrath Dr. Kretschmer von Danzig nach Löbau.

— (**Anwaltskammer.**) An Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Ferber in Danzig ist für die Zeit bis zum 1. Oktober 1903 der Rechtsanwalt Justizrath Gall in Danzig zum Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer im Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts Marienwerder und zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden.

— (**Eine Vorstandssitzung des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung**) in der Provinz Westpreußen wird am 21. d. Mts. in Danzig stattfinden. U. a. soll über das im Monat Juni d. Js. in Berent zu veranstaltende Gustav Adolf-Fest berathen werden.

— (**Remontemärkte.**) Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Marienwerder die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: 25. April Jablonowo, 17. Mai Altmark Kreis Stuhm, 18. Mai Marienwerder, 19. Mai Wichorsee Kreis Culm, 21. Mai Culmsee, 22. Mai Briesen, 23. Mai Rehden, 25. Mai Wrotzk Kreis Strasburg, 26. Mai Strasburg Wpr., 28. Mai Neumark, 31. Mai Jannschau Kreis Rosenberg, 5. Juni Soßno Kreis Flatow, 13. Juli Mewe, 14. Juli Schwetz, 16. August Flatow, 17. August Zechlau Kreis Schlochau, 21. August Dt.-Eylau, 22. August Schönsee Kreis Briesen.

— (**Stadtverordnetensitzung.**) (Schluß.) 1. Haushaltungsplan der Stadtschulenkasse für 1. April 1900/01. Die Ausgaben sind 14 000 Mk. höher, welches Mehr durch die auf 6000 Mk. zu berechnende Schulgeld-Erhöhung und durch Erhöhung des Zuschusses aus der Kämmereikasse um 8000 Mk. gedeckt werden soll. Die Mehrausgabe ergiebt sich außer durch das Steigen der Preise für Brennmaterial noch durch die beschlossenen Erhöhungen der Lehrergehälter. Beim Etat der Knabenmittelschule fallen 1800 Mk. Miethe für Schulräume, die bisher an Kaufmann Gehrke und Heilgehilfe Arndt gezahlt wurden, nach Fertigstellung des Neubaues der Knabenmittelschule fort. Beim Etat der höheren und Bürgermädchenschule sind 720 Mk. an Miethe für Schulräume **mehr** erforderlich. Zur Beschaffung physikalischer Apparate sind 200 Mk. eingestellt; eine zweite Rate in gleicher Höhe wird beim nächstjährigen Etat zu bewilligen sein. Die Gesammtausgaben bei den gehobenen Schulen stellen sich auf 173,800 Mk. gegen 164 400 Mk. im Vorjahre, ergiebt ein Mehr von 9400 Mk. Bei der 1. Gemeindeschule fallen 530 Mk. an Miethe für Schulräume durch die Verlegung der Knabenmittelschule nach dem neuen Schulgebäude fort. Der Etat schließt ab mit 34 400 Mk. (gegen 34 600 Mk. im Vorjahre). Bei der 2. Gemeindeschule sind 1000 Mk. zur Anlage eines neuen Treppenhauses eingestellt. Die Gesammtkosten von 4000 Mk. sollen auf 4 Jahre vertheilt werden, nicht auf 2 Jahre, wie früher von den Stadtverordneten beschlossen. Der Etat schließt ab mit 30 500 Mk. (gegen 29 020 Mk. im Vorjahre). Bei der 3. Gemeindeschule fällt nach der Eingemeindung von Weißhof die Staatsbeihilfe von Weißhof 2c. im Betrage von 1400 Mk. fort. Der Etat schließt ab mit 45 600 Mk. (gegen 44 100 Mk. im Vorjahre). Endlich balanzirt der Etat der 4. Gemeindeschule mit 17 800 (gegen 16 100 Mk. im Vorjahre). Der Gesammt-Etat wird in Ausgabe und Einnahme auf 302 200 Mk. gegen 288 400 M. im Vorjahre festgesetzt. — 2. Haushaltsplan der städtischen Gasanstalt für 1 April

---

wankte und faßte im Fallen nach der Gardine — ein jäher leiser Aufschrei durchtönte im selben Moment den Raum, rasch war Raimund zu der Fallenden hingesprungen und hielt das junge Mädchen im Arm.

Sie ruhte wenige Augenblicke stumm an seinem Herzen, er preßte das bebende Geschöpf an sich, das halb beschämt, halb lächelnd zu ihm aufschaute — es wurde ihm heiß ums Herz — es zog ihn magnetisch — seine Lippen berührten das duftende Haar, während seine Blicke zärtlich an dem schönen Antlitz hingen.

Plötzlich fuhr er wie aus wirrem Traume auf und schob Selma erschreckt von sich. Seine soeben noch zärtlichen Züge verfinsterten sich und er sagte in rauhem Tone:

„Welche Thorheit, Selma, die Dich auf die Leiter steigen hieß — wäre ich nicht zufällig hier eingetreten, würdest Du jetzt vielleicht mit gebrochenem Arme auf dem Fußboden liegen. Was trieb Dich in aller Welt dort hinauf?"

Sein rauher Ton hatte sie anfangs erschrecken wollen, aber in rascher Intuition durchschaute ihr Geist den Wechsel im Wesen ihres Pflegevaters; wappnen wollte er sich gegen jene Schwäche, die ihn bei ihrem Anblick erfaßt und überwältigt hatte. Und wie beglückte sie selber diese Wahrnehmung, daß er ihr gegenüber seinen Willen verlor, baute sie doch alle ihre stolzen Luftschlösser auf eben diese Schwäche.

(Fortsetzung folgt.)

1900/01. Infolge des Steigens der Kohlenpreise und der Verminderung des Gasverbrauchs auf dem Hauptbahnhofe stellt sich der Etat nicht so günstig wie im Vorjahre. Um zu ermöglichen, daß wieder ein Ueberschuß von 60 000 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt werden kann, muß der Preis für Kochgas von 10 auf 12 Pf. erhöht werden; derselbe ist so niedrig, daß er bei den heutigen Kohlenpreisen kaum die Selbstkosten deckt. Außerdem muß aus dem Reservefonds der Gasanstalt noch ein Betrag von 15000 Mk. genommen werden, obgleich der Reservefonds bald für den dringlichen Bau eines Verwaltungsgebäudes wird in Anspruch genommen werden. Die Versammlung erklärt sich mit der Preiserhöhung für Kochgas einverstanden. In Titel 1 der Ausgabe ist der Preis für Steinkohlen pro Zentner mit 1,15 Mk. eingestellt, gegen 0,90 Mk im Vorjahre. Daraus ergiebt sich eine Mehrausgabe von 23000 Mk. Bei dem Titel Besoldungen wird das Gehalt für den Buchhalter Neddemann nur bis zum 1. Juli mit 866 Mk. eingestellt. Vom 1. Juli ab tritt Herr N., der seit einem Jahre krank ist und leider nicht gesundet, in den Ruhestand und er erhält dann eine Unterstützung in der Höhe, wie wenn er pensionsberechtigt wäre. Der Etat schließt ab mit 311009 Mk. gegen 289700 Mk. im Vorjahre. Stv. Kordes meint, nachdem sich der Gasverbrauch des Hauptbahnhofs vermindert, würde keine Veranlassung mehr vorliegen, der Bahnverwaltung den Vorzugspreis von 15 Pf. (statt 16 Pf.) weiterzugewähren. Bürgermeister Stachowitz erwiderte, der Verbrauch des Hauptbahnhofes sei noch immer groß genug, um den Vorzugspreis zu rechtfertigen; hebe man die Vergünstigung auf, so könnte die Bahn ganz zum elektrischen Licht übergehen. Stv. Kordes frägt, ob nicht wegen Erhöhung der Gaspreise eine Umfrage bei einer Anzahl Städte gehalten worden sei. Referent Stv. Hellmoldt erwidert, man wolle sich in den Städten vorläufig noch abwartend verhalten. Aus einer Aufstellung gehe hervor, daß Stettin, Bromberg, Elbing und Thorn die einzigen Städte seien, welche für Kochgas nur 10 Pf. nehmen; alle anderen Städte nehmen mehr, 12, 13 und selbst 14 Pf. Stv. Kordes: Es sei in diesem Winter Mangel an vorräthigen Koaks gewesen. Damit die Koaksnoth für die Abnehmer nicht wiederkehre, müßte stets für einen eisernen Bestand von 3 bis 500 Zentner gesorgt werden, und er stelle einen dahingehenden Antrag. Stadtrath Dietrich, Dezernent der Gasanstalt: Ein eiserner Bestand lasse sich nicht halten, gerade wenn man das wolle, was Herr Kordes im Auge habe: wenn nicht Käufer abgewiesen werden sollten. Es sei aber bisher im Sommer nach auswärts verkauft worden, weil man nicht wußte, wo man den Koaksvorrath lassen sollte, und es werde wohl den Wünschen des Herrn Kordes genügen, wenn er die Zusicherung gebe, daß in Zukunft solche Verkäufe von Koaks nach auswärts nicht mehr stattfinden sollen, sondern daß aller Koaks nur für hiesige Bürger verfügbar gehalten werde. Redner bemerkte, daß eine Erhöhung des Koakspreises trotz des Steigens der Kohlenpreise nicht beabsichtigt sei. Auch Erster Bürgermeister Dr. Kersten hält den Antrag Kordes für unausführbar, worauf Stv. Kordes seinen Antrag zurückzieht. Der Etat wird nach dem Voranschlage festgesetzt. — 3. Ebenso wird der Haushaltsplan der städtischen Gewerbekasse für 1. April 1900/03 unverändert genehmigt. — 4. Haushaltsplan des städtischen Schlachthauses für 1. April 1900/01. Die Einnahme aus Schlachtgebühren ist auf 55 1000 Mk. gegen 51 600 Mk. im Vorjahre und die aus Schaugebühren auf 11 200 Mk. gegen 9300 Mk. im Vorjahre angesetzt. Der Etat wird mit 71300 Mk. abschließend genehmigt, (im Vorjahr 64700 Mk.). — 5. Haushaltsplan des städtischen Kinderheims für 1. April 1900/03. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse erhöht sich um 150 Mk. auf 9700 Mk. Mit 11500 Mk. in Einnahme und Ausgabe gegen 11400 Mk. im Vorjahre wird der Etat genehmigt. — 6. Der Haushaltsplan des städtischen Waisenhauses für 1. April 1900/03 wird mit 7435 Mk. gegen 7200 Mk. im Vorjahre festgesetzt. — 7. Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung pro 1. April 1900/01. Daß der Etat sich etwas ungünstiger stellt, ergiebt sich außer dem Mehr an Kreisabgaben und bei der Ausgabe für Besoldungen u. a. noch aus einer Mehrausgabe für Unterhaltung der städtischen Chausseen von 4600 Mk. Hier kann nicht länger gespart werden, da die Chausseen sonst in einen zu schlechten Zustand gerathen. Für Anschaffung eines Leichenwagens sind 525 Mk. eingesetzt und für Anschaffung eines Schlauchwagens für die Feuerwehr 1000 Mk. Zur Unterhaltung des Archivs werden 200 Mk. eingestellt, entsprechend einem Antrage des Herrn Oberlehrer Semran. Die Vergütungssätze für verbrauchtes Wasser an die Wasserleitungs- und Kanalisationskasse sind herabgesetzt, auch der Posten für Pflasterungen ist von 10000 auf 3000 Mk. vermindert, da für die weiteren Umpflasterungen die Summe mit aus der Anleihe genommen werden soll. Zum ersten Male sind 1000 Mk. Gewinnantheil von der Elektrizitätsgesellschaft eingestellt. Um die Mehrausgabe etwas auszugleichen, wird aus der Forstkasse ein Extrazuschuß von 5600 Mk. genommen. Es bleibt danach aber noch eine Mehrausgabe gegen das Vorjahr in Höhe von 25000 Mk. zu decken, um wieviel mehr Steuern aufzubringen sind. Ueber die Erhöhungen der Gehälter des zweiten Bürgermeisters und des Syndikus gemäß Anträgen der Ausschüsse haben wir bereits berichtet. Von Beamten und Angestellten sind zur Etatsberathung verschiedene Anträge auf Gehaltserhöhung eingegangen, denen Magistrat und Ausschuß aber nicht in allen Fällen entsprochen hat. Genehmigt wird eine Funktionszulage von 150 Mk. an den Rathsboten Vollgraf und eine Gehaltserhöhung für den Standesamtsschreiber um 150 Mk. Ferner war vom Magistrat eine Gehaltsaufbesserung des Bureaugehilfen Riegel derart beantragt, daß sein Gehalt wie bei den übrigen Bureaugehilfen mit 1500 Mk. (statt 1350) beginnt, wogegen eine Alterszulage in Wegfall kommt. Der Ausschuß hatte Ablehnung beantragt; nach warmer Befürwortung durch den Ersten Bürgermeister Dr. Kersten wurde die Aufbesserung genehmigt. Der Etat wird mit 867800 Mk. gegen 860400 Mk. im Vorjahre festgesetzt. Wie schon mitgetheilt, werden an Steuern im neuen Etatsjahre erhoben: 200 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer gegen 184 Proz. im Vorjahre, 176 Proz. (gegen 169 Proz) Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und 175 Proz. (gegen 167 Proz.) Zuschlag zur Gewerbesteuer. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet schon am kommenden Mittwoch statt.

— (Im Christlichen Verein junger Männer) hält Herr Rektor Spill am Sonntag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr einen Vortrag. Der Eintritt ist Jedermann gestattet.

— (Der Ortsverband Thorn (Hirsch-Duncker) veranstaltet am Sonnabend, den 17. März, im Saale des Volksgartens eine große öffentliche Versammlung, in welcher der Landtagsabgeordnete und Redakteur Carl Goldschmidt-Berlin „Ueber die Lösung der Arbeiterfrage der Gegenwart" sprechen wird.

— (Robert Johannes) ist wieder einmal nach Thorn zurückgekehrt, das für ihn eine wichtige Etappe auf seinem Lebenswege bedeutet, denn mit seinem ersten Auftreten in Thorn, am ersten Abend vor einem kleinen Häuflein von Zuhörern und an dem nächsten vor einem Kopf an Kopf gedrängten Auditorium, fallen zeitlich sein aufsteigender Ruhm als Vortragskünstler und seine immensen materiellen Erfolge zusammen. Wir begrüßten gestern Abend im Schützenhause in Robert Johannes einen alten lieben Bekannten und der wohl ausverkauft zu nennende Saal bot zugleich den Beweis, daß das Publikum auch heute seinem Lieblinge eine durch den Einfluß der Jahre ungetrübte Zuneigung und Werthschätzung entgegenbringt. Robert Johannes gab nach alter lieber Gewohnheit am Anfange seiner Darbietungen zwei ernste Sachen und schüttete dann aus dem Füllhorn seines Humors Neues und Altes in buntem Gemisch über sein dankbar lauschendes Publikum aus. Namentlich die Gedichte in ostpreußischer Mundart, den Robert Johannes unvergleichlich beherrscht und durch sein Mienenspiel in sprechendster Weise interpretirt, erregten wie immer die allgemeine Lachlust, sodaß Manchem die hellen Thränen in den Augen standen. Die Erzählungen von der „Pauline mit den ungestopften Strümpfen", die nun als Geist umherspukt und die jungen Mädchen warnt: „Stopft lieber Eire Strimf, als die Romans zu lesen!", „Mein Tantche", „Auf der Post", „Ein unerfüllter Wunsch", „Was die alte Tante spricht", „Ich habe eine Gattin" rc. werden immer ihre Zugkraft behalten und mancher Ostpreuße hat sicher bedauert, daß dem Ostpreußischen nicht ein breiterer Raum gewährt war. Urkomisch war auch die Erzählung von der „Lohengrinsage" in sächsischer Mundart. Manche werthvolle Perle hochdeutscher Lyrik war eingestreut, z. B. das ergreifende Gedicht von „Frau Minne" von Th. Resa (Pseudonym für die Gattin Felix Dahns) und von der dichterischen Gestaltungskraft Robert Johannes zeugten die „Emser Pastillen", die Johannes' Eindrücke bei dem Badeaufenthalt in Ems ansprechend und launig in Gedichtform wiedergeben und die Robert Johannes gedruckt unter obigem Titel herauszugeben gedenkt. Am Schlusse des zweiten Theils gab der Rezitator noch die neuesten Erzeugnisse des von ihm „entdeckten" Dichtergenius „Carl Buttgereit aus Gawaiten bei Goldap" zum besten, die so tief sind, daß man bei ihrem Anhören tiefsinnig werden kann. Es ist sicher nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß Carl Buttgereit aus Gawaiten unseren modernsten Dichtern noch um einige Pferdelängen vor ist. Am Schlusse des gestrigen Vortragsabends erquickte Robert Johannes uns noch durch eine Rezitation aus Fritz Reuter „Hanne Nütes Abschied". Ihm wurde lebhafter Beifall für seine liebenswürdigen Gaben gezollt. Heute (Freitag) Abend tritt Robert Johannes noch einmal auf.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer Muff in einem Geschäft, ein Regenschirm im Telegraphen-Amt zurückgelassen; ein goldener Ring in der Mellienstraße; ein Taschenmesser auf dem Altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel am 16. März: bei Thorn 1,76 (gestern 1,72), Fordon 1,84, Culm 1,64, Graudenz 2,20, Kurzebrack 2,46, Pieckel 2,48, Dirschau 2,72, Einlage 2,32 Mtr. Wasserstände der Nogat: Marienburg 2,44, Wiedau 3,32, Wolfsdorf 2,74, Kraffohlschleuse 1,68 Mtr. — Die Weichsel ist eisfrei. Die Nogat ist unterhalb Kilomtr. 180 (bei Wernersdorf) mit Eis bedeckt. Die in der Eisdecke vorhandenen Blänken verlieren sich allmälig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 4,35 Mtr. (gegen 4,37 Mtr. gestern).

Podgorz, 14. März. (Verschiedenes.) Der verhaftete Kremin hat nicht den Benzinmotor auf dem Schießplatze zur Explosion gebracht, sondern eine Lokomotive der Firma Schöttler u. Schuster angeheizt, wobei dieselbe beschädigt wurde, da der Kessel kein Wasser hatte. Kremin wurde der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt. — Ein theures Vergnügen ist für den vielen Podgorzern bekannten Arbeiter Rahn, jetzt in Kaweczze wohnhaft, eine vorigen Sonntag in Ober-Nessau abgehaltene Brautschau bei einer Wittwe geworden. Die Brautschau, zu der Rahn des „besseren Eindrucks" wegen seine Ersparnisse in Gestalt von 6 Zwanzigmarkstücken mitgenommen hatte, artete, nachdem man in der Wohnung der Wittwe ein Tänzchen nach den Klängen der Handharmonika gemacht hatte, in eine wüste Kneiperei aus, bei welcher Rahn, der inzwischen seinen Antrag „vergessen" hatte, mit den übrigen Gästen im Kostbarer Kruge und später in Glinke tapfer dem Branntwein zusprach. Beim Erwachen aus dem Rausche lag Rahn unter freiem Himmel. Die Bekannten waren verschwunden und mit ihnen das sauer erworbene Geld. Er wankte seinem früheren Wohnort Podgorz zu und suchte den Gendarm Pagalies auf, dem er weinend seine Erlebnisse auf der Brautschau erzählte. Dieser hat die Arbeiterfrau Seidel in Glinke als muthmaßliche Thäterin ermittelt. 3 Zwanzigmarkstücke wurden in einen Lappen gewickelt in der Nähe des Dunghaufens aufgefunden. Der Rest des Geldes ist nicht auffindbar. Gegen Frau S. ist Strafantrag wegen Diebstahls gestellt worden. Rahn verzichtet „vorläufig" auf eine eheliche Verbindung. — Die neue große Glocke für den Kirchthurm der ev. Kirche ist bereits hier angekommen. Die kleine, zu einem Geschenk für Gr.-Nessau bestimmte Glocke ist aus dem Glockenstuhl entfernt. Am Sonntag wird die neue Glocke zum ersten Male geläutet. — Heute sind die Unteroffiziere und Kommandoführer der Landwehr-Fußart.-Rgt. hier eingetroffen. Morgen kommen die Landwehr-Mannschaften nach. — Im Saale des Hotel zum Kronprinzen wird am Sonnabend und Sonntag das Orientalische Theater Vorstellungen (Indische Zauberin, Serpentin-Tanz, Kinematograph) veranstalten.

Mannigfaltiges.

(In der Narkose gestorben) ist am Dienstag in Berlin die 32jährige Frau des Lehrers Sch. aus der Gräfestraße. Sie litt an Zahnschmerzen und entschloß sich endlich, eine Zahnkünstlerin in der Wilhelmstraße aufzusuchen, um sich drei Zahnwurzeln entfernen zu lassen. Da Frau Sch. trotz des dringenden Abrathens von der Zahnkünstlerin verlangte, betäubt zu werden, wurde ein Arzt herbeigerufen, der die Betäubung nach Vorschrift vornahm und den Verlauf überwachte. Als die Operation beendet war, gelang es nicht mehr, Frau Sch. aus der Betäubung zu erwecken. Alle Versuche, sie zum Leben zurückzurufen, waren vergebens, und die Leiche wurde später zur Feststellung der Todesursache beschlagnahmt.

(Duellirt) haben zwei Gymnasiasten von 18 Jahren sich jüngst in Hall (Württemberg) weil der eine dem anderen eine Ohrfeige gegeben hatte. Es kam zu einer Pistolenforderung: 15 Schritte Distanz und zweimaliger Kugelwechsel. Beim zweiten Gange wurde der Beleidigte in die Brust geschossen. Er liegt jetzt im Haller Diakonissenhause; die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

(Von einem Liebesroman im Harem) giebt folgendes Telegramm aus Konstantinopel Kunde: Die Tochter des Sultans, Hadedza, ist mit dem Dichter Niedjar und in Begleitung der Tochter Osmann Paschas Riza entflohen. Der Sultan ist über die Flucht tief erschüttert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. März. Im Abgeordnetenhause erklärte Eisenbahnminister Thielen auf eine Anfrage: Die erweiterte Kanalvorlage erfordere eingehende technische und wirthschaftliche Vorarbeiten, die technischen Vorarbeiten seien beendet, die wirthschaftlichen noch im Gange, sodaß er den Tag der Einbringung noch nicht angeben könne. Dem Abg. Dr. Barth erwiderte Minister Thielen: Das Ministerium sei in der Kanalfrage vollständig einig und Finanzminister v. Miquel sei eifrig an der Förderung der Vorlage betheiligt. Von einer Dissonanz der verschiedenen Auffassung im Ministerium könne keine Rede sein. Was die Preßgerüchte anbetreffe, daß die Abzweigung der Wasserbauverwatlung von dem Arbeitsministerium im Werke sei und einen Theil der Kanalvorlage bilden werde, müsse er erklären, daß ihm davon nichts bekannt sei.

Lübeck, 15. März. Die Sattler- und Tapeziergehilfen sind, weil ihre Forderungen auf Erhöhung des Lohnes wie Verkürzung der Arbeitszeit von den Arbeitgebern abgelehnt wurden, in den Streik eingetreten.

Kiel, 15. März. Bei der heutigen Galatafel aus Anlaß der Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Täufling aus und betonte, daß derselbe der erste preußische Prinz sei, bei welchem die Hansa (der Bürgermeister von Hamburg) Gevatter gestanden. — Heute Abend fand im Weißen Saale des Schlosses eine größere Tafel statt. — Die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sind heute Nachmittag nach Plön zurückgekehrt.

Paris, 15. März. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Berathung der Gesetzvorlage, durch welche die Strafbestimmungen für Vergehen, welche Geistliche durch Wort oder Schrift begehen, abgeändert werden, hat die Vorlage mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Sanseffjord (Norwegen), 16. März. In der Nacht brach in einer Maschinenfabrik Feuer aus, das sich bei starkem Westwinde dermaßen ausdehnte, daß 50 Häuser in dem bedeutendsten Geschäftsviertel zerstört wurden. Der Schaden wird auf 1 bis 2 Millionen geschätzt.

London, 15. März. Die „Times" meldet aus Lourenço Marques vom 14. d. Mts.: Ein Herr, welcher während des Krieges mit einer Randmine in Verbindung steht, erklärte, die Departements der Transvaal-Regierung seien mit dem Plane zue Zerstörung der Schächte und Grubenbauten mittels Dynamit beschäftigt; auch seien eine Anzahl Sprengminen und andere zur Vertheidigung dienende Werke in der Nähe von Johannisburg errichtet.

London, 16. März. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein von gestern Abend: Gatacre überschritt den Oranjefluß und besetzte heute früh Bethulie. General Polacrew ist mit 2000 Mann Garde, 2 Geschützen und einer kleinen Abtheilung berittener Infanterie abgegangen, um mit Gatacre und Clement zusammenzustoßen. Nachmittags 4¼ Uhr hatte er Bethau ohne Widerstand passirt.

Bethulie, 14. März. Patrouillen der Generale Clement in Norvalspont, Gatacre in Bethulie und Brabant in Aliwal North haben Fühlung genommen, um nunmehr gemeinschaftlich in den Oranje-Freistaat einzurücken.

Kapstadt, 16. März. Eine Abtheilung Kaptruppen besetzte Barkley-West.

Bloemfontein, 16. März. Der zum Gouverneur von Bloemfontein ernannte englische General hat eine Proklamation erlassen, in welcher alle Bürger im Umkreise von 10 Meilen bei Strafandrohung der Konfiskation ihres Eigenthums aufgefordert werden, ihre Waffen abzuliefern. Unter der holländischen Bevölkerung herrscht hier große Unruhe. (Und der „herzliche" Empfang?)

Newyork, 15. März. In einer Zuschrift des Transvaaler Generalkonsuls in London Montague White an die „New York World" führt derselbe aus, aus strategischen Gründer seien die Buren genöthigt, Johannesburg zu zerstören, was einen Verlust von wenigstens 150 Millionen ausmachen würde. Er hoffe, daß etwas für beide kriegführenden Theile Annehmbares gethan werde, bevor eine solche Katastrophe eintrete. Aber wenn sie dazu gezwungen wären, würden die Buren Johannesburg opfern und dann bis zum letzten Blutstropfen um den Besitz von Prätoria kämpfen.

Newyork, 15. März. Der „Newyorker Herald" meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung theilte den Gouverneuren durch Zirkular mit, daß eine monarchistische Verschwörung unter den Offizieren des Heeres entdeckt worden sei. Die Verschwörer hätten beabsichtigt, die Regierung zu stürzen und dann ein Plebiszit herbeizuführen. Betheiligt seien Vicomte Purapetro, die Generale Cantuarva und Piraguse sowie die Admirale Mello und Vandenkolk.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. März	15. März
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–10	—
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	84–40	—
Preußische Konsols 3 % . .	86–60	86–40
Preußische Konsols 3½ % .	95–90	95–75
Preußische Konsols 3½ % .	95–75	95–75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86–60	86–30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95–20	95–80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83–90	84–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94–10	93–70
Posener Pfandbriefe 3½ % .	93–60	94–00
„ 4% . .	101–25	101–20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–10	97–25
Türk. 1% Anleihe C . . .	27–50	27–10
Italienische Rente 4% . . .	94–75	94–75
Rumän. Rente v. 1894 4% .	82–00	82–30
Diskon. Kommandit-Antheile	197–00	196–50
Harpener Bergw.-Aktien . .	230–00	229–00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125–10	125–25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	79½	80
Spiritus: 70er loko	48–30	48–20

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 5⅛ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 16. März (Spiritusbericht.) 70er 48,30 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 16. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 71 inländische, 62 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. März 1900. (Oculi.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Kollekte für hilfsbedürftige Theologie-Studirende.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Kirchenvisitation: Pfarrer Waubke. — Abendmahlsfeier findet nicht statt. — Nachm. 5 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Heuer.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst Divisionspfarrer Großmann. — Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl. Superintendent Rehm.

Baptistenkirche Heppnerstr.: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Herr Steffin-Inowrazlaw.

Mädchenschule in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — Nachher Beichte und Abendmahl. Pfarrer Heuer.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst in Ottlotschin, nachmittags 6 Uhr Familienabend. Pfarrer Nims.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. ½10 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Gr.-Nessau: Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Endemann.

Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch, nachmittags 3 Uhr in Grembotschin, 5 Uhr Jungfrauenvereinsversammlung in der Diakonissenwohnung. Pfarrer Lenz.

Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes." Culmer Chaussee 42 bei J. Radomski. Nachm. 3 Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.

Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz. Nachmittags 3½ Uhr Gebets-Versammlung mit Vortrag im Vereinslokal 2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49 Vereinsvorsitzender F. Mundt.

17. März: Sonn.-Aufgang 6.13 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.05 Uhr.
Mond-Aufgang 7.49 Uhr.
Mond-Unterg. 6.— Uhr.

Durch die glückliche Geburt eines **prächtigen Mädchens** wurden hocherfreut

Thorn den 15. März 1900

Kgl. Wasserbauinspektor **Tode** und Frau **Helene**, geb. **Lohe**.



Heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Sohn

Paul

im Alter von $2\frac{1}{2}$ Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Fritz Strehlau u. Frau.

Thorn den 16. März 1900.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr **Januar März d. Js.** wird am **14. d. Mts.** begonnen.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Vertreter werden hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge** zwecks Aufnahme **offen** zu halten.

Thorn den 10. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:
Mittwoch nachm. von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag vorm. von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr.

Thorn den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bronze-Verkauf

im Wege öffentl. Ausschreibung an den Meistbietenden beim Artilleriedepot Thorn 15029,52 kg,
" Danzig 3449,50 "
" Glogau 4877,00 "
" Neiße 2078,00 "

Termin am

3. April 1900,

vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Pension für Knaben aus besseren Familien, liebev. Behandl., gewissenhafte Beaufsicht. zugesichert. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Hausgrundstück

mit 14 Morgen Land in **Mocker** krankheitshalber mit todtem u. lebendem Inventar, alles in sehr gutem Zustande, **zu verkaufen.** Näheres **Mocker, Lindenstraße 73.**

Grundstück,

für Gärtner geeignet, sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Mocker, Thornerstraße 72.

Die der Leibitscher Mühle gehörige

Gärtnerei

ist von sofort **zu verpachten.**

Eine Speisewirthschaft

Familienverhältnisse halber **sofort abzutreten.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

21 000 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter **A. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

3000 Mark

zum 1./5. auf sich. Hypoth. z. vergeb. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Speckfettes Fleisch

Roßschlächterei Coppernikusstr. 13.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24. März d. Js. wird auf hiesigem Schießplatze scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) weithin sichtbare Signalkörbe, sowie an der Lagerwache des Schießplatzes die schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

Die über den Schießplatz führenden Wege sind während des Schießens gesperrt und ist ein Betreten derselben verboten.

Das Betreten des Schießplatzgeländes außerhalb der öffentlichen Wege ist **nur** den **mit Erlaubnißkarten, welche von der Schießplatz-Verwaltung** ausgestellt sind, versehenen Zivilpersonen **gestattet.** Gegen Zuwiderhandelnde kommen die polizeilichen Strafen zur Anwendung.

Sämmtliche verschossene Munition, Sprengstücke 2c., welche auf dem Schießplatzgelände frei umherliegen, sind Eigenthum der Firma **Cohn & Borchardt,** deren Vertreter im Gasthause „Hohenzollern" auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken 2c. ist **nur den mit Erlaubnißkarten dieser Firma** versehenen Personen **gestattet.** Das hiernach unbefugte Sammeln von Sprengstücken 2c. ist Diebstahl und wird als solcher weiter verfolgt.

Zünder und Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse — Granaten oder Schrapnels mit oder ohne Zünder — dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. **Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden.**

Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung veranlaßt.

Die Schießplatz-Verwaltung.

Graham-Brot!

G. Sichtau,
Culmerstrasse Nr. 3.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei **Leibitsch,**
täglich frisch, empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Feinste Matjesheringe

empfiehlt **A. Kirmes.**

---

4 Morgen gut bestandener

Wald

zur Abholzung verkauft
D. Ristau, Kostbar b. Podgorz.

---

35 Morgen Wald zur Abholzung

hat zum Verkauf
Carl Rahn
in **Kostbar bei Podgorz.**



Eleganten Rappen,

(Ostpreuße), fehlerfrei, Reit- und Wagenpferd, 6jährig, verkauft
P. Gehrz, Thorn.

---

16 Arbeitsochsen,

4jährige Gelb-Schecken, stehen in
Kuczwally p. Culmsee
zum Verkauf.
Das Wirthschaftsamt.

Ein alter Ladentisch, ein Postkarten-Automat

wegen Mangel an Platz
billig zu verkaufen.
Justus Wallis.

Reisepelz

und eine **Burka** zu verkaufen.
Culmerstraße 20.

Schwarze, große

italienische Zuchthühner

sind zu haben bei Frau **Pyttlik, Mocker,** Lindenstraße 26.

Gut erh. Badeeinrichtung

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pferdestall v. sof. z. v. Gerstenstr. 13.

Dem Geburtstagskinde **A. K.** zum 17. d. Mts. ein 46 Mal

donnerndes Hoch!

daß ganz Czernewitz wickelt und wackelt und die Nachbarschaft vor Freude zappelt.

K. E. F. W.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Kostüm-Jaketts und Kragen,

in allen Façons, werden zum Modernisiren angenommen.
Grochowska,
Schillerstrasse Nr. 4, II.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 3.—6. April cr.; Hauptgewinn **Mk. 60 000;** Lose à Mk. 3. — **Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie.** Lose à Mk. 1,10 zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Guten,

kräftigen Mittagstisch

in- und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cylkowski, Hotel Museum.

Rockschneider,

in und außer dem Hause, sucht
Heinrich Kreibich,
Altstädtischer Markt 20.

Lehrlingsstelle

in einem Speditions- oder Getreidegeschäft für einen jungen Mann mit guter Schulbildung **gesucht.** Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, welcher mindestens die erste Klasse einer Mittelschule absolvirt hat, wird zum baldigen Antritt verlangt von

W. Sultan.

Ein Lehrling

zur Bäckerei kann bei mir von sofort oder vom 1. April eintreten.
Otto Sakriss, Bäckermeister.

Lehrling

für ein hiesiges Komptoir gesucht. Meldungen unter **A. 3000** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht zum 1. April **Oswald Gehrke.**

Leute

zum Sammeln von Sprengstücken werden **gesucht.**

Meldungen nimmt am **Sonnabend den 17. d. Mts.,** vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Restaurant **„Hohenzollernpark"** am Schießplatze entgegen.

Matzdorf.

---

400 Stallleute,

Pferdeknechte, zur Berliner Pferdebahn und Omnibusse, Lohn 75 bis 80 Mark monatlich, dauernd gesucht.
M. Grytz, Berlin,
Adalbertstraße 49.
Briefmarke erwünscht.

Pferdepfleger,

nüchtern, unverh., sucht
M. Palm's Reitinstitut.

Eine erfahrene Köchin,

die schon längere Zeit im Hotel gekocht hat, wird per sofort gesucht
Culmerstraße Nr. 10.

Perfekte Köchinnen,

für feine Christenhäuser, empfiehlt
J. Litkiewicz, Miethskomptoir,
Seglerstraße 19.

S. v. sof. od. 1. u. 15. April: Forst- und Wirthsch.-Beam., Kommis, Ober-Kelln. m. u. o. Kaut., Köch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel-Hausd. u. -Kutsch., Diener, Gärtn., Stellm., Schmiede, Voigte, Lehrl. j. Br., Wirth. und Kochmamf., Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Land, Stütz., Buffetfräul., Verkäuf., Kindergärtn., Bonn. u. Rußl., Köch. w. smtl. Dienstmädch. für Hotel, Restaur. u. Privath. Stllg. erhält jed. schn. über. h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Festlichk. s. Rest. u. Gärt. epf. Lohnkell., Köche u. Köchin.
St. Lewandowski, Thorn,
Heiligegeiststraße 17.

Massiver Pferdestall

zu vermiethen. Coppernikusstr. 11.

Neu! Neu!

Kinderwagen! Kinderwagen!

mit selbstthätiger Spannung und Niederhaltung der Verdecke.

Deutsche und österreichische Reichs-Patente.

Die Bügel der Verdecke sind mit Wollstoff bekleidet, eine Verletzung des Kindes ist somit ausgeschlossen. Das Verdeck ermöglicht eine luftdichte Verschließung des Wagens, sodaß das Kind dem Luftzuge entzogen werden kann.

Mustergiltig in Konstruktion und Arbeit, unerreicht in seinem leichten Lauf, stabil bei leichtestem Gewicht, sind diese Wagen die besten, die momentan existiren.

Große Auswahl in

Sportwagen,

ferner **Kindermöbel,** als: **Tische, Stühle, Fahrstühle, Schaukeln, Puppenwagen, Puppen-Sportwagen**
empfiehlt in verschiedenartigster Ausführung
Breitestr. Nr. 6. Gustav Heyer. Breitestr. Nr. 6.

Täglich guten
Privat-Mittagstisch
pr. 0.60. Culmerstr. 28, II, rechts.

J. Sellner

Tapeten u. Farben

reichhaltigste Auswahl
nur moderner Muster
in allen Preislagen.
Reste billigst.

Sommer-Roggen,

Bordeaux-Sommerweizen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Senf, Buchweizen, Erbsen, Hafer, Gerste, Wicken, Lupinen, sowie Kainit, Thomasmehl 2c. 2c. offerirt

H. Safian.

Prachtvolle deutsche Rosen

empfehlen
Hüttner & Schrader.

Lose

zur 11. Marienburger Geld-Lotterie; Hauptgewinn 60 000 Mark, Ziehung am 3., 4., 5. und 6. April cr., à 3,00 Mk.;
zur 23. Stettiner Pferdelotterie; Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mark;
zur Königsberger Pferdelotterie; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Die offizielle Gewinnliste

der zweiten Aachener Geldlotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Möblirte Wohnung,

mit auch ohne Burschengel., vom 1. 4. zu vermiethen. **Gerstenstr. 10.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Schillerstraße 4, 2 Tr.

Gut möblirtes Zimmer vom 1. April zu vermiethen. Jakobsstr. 16, pt.

Der neuausgebaute, geräumige

Laden

mit 2 angrenzenden Zimmern, **im Schützenhause,** ist sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
Leop. Labes, Schloßstraße 14.

Baderstr. Nr. 2

ist eine Wohnung, 3. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **Greiser.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkstatt 2c. sich eignend zu vermiethen.
Hohestraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

Brombergerstraße Nr. 72

ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April z. verm.

In unserem Hause,

Friedrichstr. 10/12,

ist noch zu vermiethen: 1 Wohnung mit 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

Ulmer & Kaun.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber u. gutsitzend**
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Mechan. Strumpf-Strickerei

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfiehlt sich zum
Stricken und Anstricken von Strümpfen.

Zur Anfertigung aller Arten von

Polstermöbel,

Marquisen,
Wetterrolleaux und Dekorationen
empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung
Hugo Krüger,
Coppernikusstr. 21.

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Et.,

bestehend aus 6 Stuben zu verm.
Ph. Elkan Nachfl.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Veranda zu verm.
Kl.-Mocker, Schützstraße 3.

Die vom General-Agenten Herrn **Freyer** bisher bewohnte **erste Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, ist fortzugshalber vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Zubeh., Veranda, Garten, Pferdestall, 1 auch 2 Zimmer z. Bur. oder anderen Zwecken zu vermiethen.
Th. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Wohnung, 2 Zimm., Küche (Wasserleitung in der Küche) für 50 Thlr. vom 1. April zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungen, 2. u. 3. Etage, je 3 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. **Gerberstraße Nr. 18.**
M. Thober.

Versetzungshalber ist die **1. Etage, Bromberger Vorstadt, Thalstraße 24,** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, großem Balkon, Mädchenstube und allem nöthigen Zubehör, auch Pferdestall und Burschengelaß, sofort zu vermiethen.

Daselbst ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, großem Balkon und allem Zubehör sofort zu vermiethen und zu Oktober zu beziehen.

Eine schöne Mittelwohnung,

ganze 3. Etage, 2 helle Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. April 1900 zu vermiethen. Zu erfragen **Coppernikusstr. 23,** 4 Treppen, bei **Weilak.**

Wilhelmsstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichlich. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.
August Glogau.

Kl. Wohnung, best. aus Stube u. Küche z. 1. April z. v. Copp.-Str. 39.

23., Küche u. Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

Krieger- Verein.

Die

Monatsversammlung

findet
am 22. d. Mts. statt.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag den 18. d. Mts.:

Gastspiel

des

Berliner Operetten-Ensembles.

(Direktion **H. Raven & Comp.**)

Gasparone.

Operette in 3 Akten von Millöcker.
Die Musik stellt die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Zigarrenhandlung des Herrn **Hermann,** Ecke der Elisabethstraße.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Zu dem am **Sonnabend, 17. d. M.** stattfindenden

Bockbier- und Kappenfest,

welches von Stammgästen sehr gewünscht wird, ladet ergebenst ein
Oskar m. d. P. Greiser, Baderstraße 2, wo Thor jetzt auf.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thaler zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 7/9.

---

2 Zimmer

nebst Zubehör zu vermiethen.
Schulstraße 16.

Pt.-Wohnung oder 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Brückenstraße 4.**

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

---

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppernikusstraße 39.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.
Borchert, Fleischermeister.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör, 2 Trp., v. 15. April zu verm.
Seglerstraße 12.

Schulstraße 18

eine kleine **Hofwohnung,** Pferdestall und Wagenremise v. 1. April z. verm.

Ein Speisekeller

von sofort oder 1. April zu verm.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.



Eine schwarz-graue

Dogge,

auf den Namen „Thras" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Grossmann, Gutsvorsteher, **Weißhof.**

---

1 Hund,

Pudel, zugelaufen. Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen
Tafelski, Zlotterie.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	—	—	—	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai:	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	16
	20	21	22	23	24	25	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 64 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 17. März 1900

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 15. März. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Studt u. Kommissare.

Nachdem das Haus in seiner gestrigen dreistündigen Abendsitzung in Fortsetzung der zweiten Lesung des Kultusetats das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ und das weitere Kapitel „Technische Hochschulen“ durchberathen und nach den Vorschlägen der Budgetkommission angenommen hatte, wurde die Berathung heute beim Kapitel „Medizinalwesen“ fortgesetzt.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) durch Erheben von den Plätzen.

Abg. Dr. Endemann (natlib.) giebt die Erklärung ab, daß seine Partei mit der bisherigen Durchführung der Medizinalreform nicht zufrieden sei. Die Vorlage über Kreisärzte und Gesundheitskommissionen sei nur eine Art Embryo gewesen. Seine Freunde wünschen die Abzweigung des Medizinalwesens vom Kultusministerium. Sodann wünscht Redner einheitliche Regelung des medizinischen Frauenstudiums. Abg. Dr. Ruegenberg (Ztr.) vermißt die Erfüllung des vorjährigen Wunsches auf Errichtung von Untersuchungsstationen für das Staatsgebiet. Es scheine, daß die Kulturaufga en doch leiden sollen. Zum Schlusse tritt Redner für Errichtung von Pest-Laboratorien ein. Abg. Graf Douglas (freikons.) wünscht statistische Erhebungen über die Fortschritte der Hygiene und über den Alkoholismus. Minister Dr. Studt erwidert den Vorrednern, solange das Medizinalwesen zum Kultusetat gehört, werde er es nicht fehlen lassen an der erforderlichen Aufmerksamkeit für die Aufgaben der Gesundheitspflege. Nach weiteren unwesentlichen Bemerkungen wurde der Titel genehmigt, ebenso der Rest des Ordinariums. Es folgte die Berathung der einmaligen Ausgaben. Auf die Anregung der Abgg. v. Heydebrand (kons.), Graf Moltke (freikons.) und Dr. Porsch (Ztr.), betreffend die Erweiterung der Sternwarte in Breslau erwidert Geheimrath Althoff, daß für Breslau das Bedürfniß nicht so dringend sei. Die übrigen Titel des Extraordinariums wurden durchweg nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Es folgte die zweite Berathung des Etats der Bauverwaltung. Auf Anregung des Abg. Schall (kons.) betr. die Regulirung des havelländischen Luchs und der Havelmündung erwidert Minister Thielen, daß zur Zeit Vorarbeiten schweben und daß voraussichtlich in der nächsten Session eine Vorlage betreffend die Regulirung der unteren Havel dem Hause zugehen werde. Abg. v. Kardorff (freikons.) konstatirt, daß dieselben Mißstände wie bei der Havel auch bei der Oder beständen; sie kämen daher, daß diese Ströme von den Wasserbautechnikern nur nach den Grundsätzen des Schifffahrtsverkehrs regulirt würden. Er habe in einer früheren Sitzung die Wasserbautechniker nicht als unfähig, sondern als unzuverlässig bezeichnet. Minister v. Thielen läßt es dahingestellt, ob der Vorwurf der Unfähigkeit oder der Unzuverlässigkeit der schwerere sei. Abg. Gothein (freis. Vg.) bestreitet, daß die Wasserregulirung lediglich nach den Interessen der Schifffahrt erfolge und daß die Landwirthschaft durch die Stromregulirungen geschädigt würde. Die Verbesserung der Wasserstraßen liege im gemeinsamen Interesse der Landwirthschaft, Industrie und Schifffahrt.

Morgen 11 Uhr: Weiterberathung. — Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung vom 15. März 1900. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Nieberding.

Bei wiederum starkem Besuch setzte der Reichstag heute die dritte Lesung der sogenannten lex Heinze fort. Zur Berathung stand § 184 in Verbindung mit den §§ 84a und b, den sogenannten Bilder- und Theaterparagraphen. Es sind dies diejenigen Paragraphen, gegen die in den Protestversammlungen der letzten Woche von den Vertretern der Kunst aufs heftigste angekämpft worden ist. Sie haben in dem Kompromißantrage folgende Fassung erhalten: § 184a: Mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. wird bestraft, wer Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, 1. zu geschäftlichen Zwecken an öffentlichen Straßen, Plätzen oder an anderen Orten, die dem Verkehr dienen, in Aergerniß erregender Weise ausstellt oder anschlägt; 2. einer Person unter 16 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet. § 184b: Wer in öffentlichen Vorträgen von Gesangs- oder sonstigen Unterhaltungsstücken oder innerhalb öffentlicher Schaustellungen oder Aufführungen öffentlich ein Aergerniß giebt durch eine Handlung, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft. Abg. v. Vollmar: Künstler und Schriftsteller sind durch dieses Gesetz mit Dirnen und Zuhältern verkoppelt. (Sehr richtig! links; Widerspruch rechts.) Kein Wunder, daß sich die Betroffenen zur Wehr setzen. Man sagt allerdings, die Kunst soll nicht getroffen werden, sondern das Gemeine. Aber Herr Roeren hat in zweiter Lesung sich zu dem Ausspruch hinreißen lassen: Wenn Sudermann von der deutschen Bühne verschwände, kein Mensch würde ihm eine Thräne nachweinen. (Abg. Roeren ruft: Ist nicht wahr!) Kein hervorragendes Kunstwerk sei im Laufe der Zeit von Anfechtungen verschont geblieben, selbst katholische Schriftsteller hätten sich gegen diese Feindschaft gegen die Kunst gewehrt. Seien doch Kunstwerke ersten Ranges, wie die Venus von Milo, von polizeilichen Maßregelungen nicht verschont geblieben. Was werde erst geschehen, wenn diese Vorlage Gesetz werden sollte. Auch in der Kompromißfassung sei die Bestimmung unannehmbar. Die Herren der Rechten und des Zentrums wollen dem Volke ihre eigenen Kunstanschauungen oktrohren. Dagegen wehre sich das Volk, dagegen wehre sich die Münchener Versammlung, und für ihn sei es ein besonderer Vorzug gewesen, als Vertreter der Sozialdemokratie an ihr theilzunehmen und der Kunst und Litteratur seinen Schutz versprechen zu können. (Abg. Gröber: Dazu haben Sie auch gepaßt! Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie werde mit der Kunst und Litteratur Schulter an Schulter für die Freiheit der Kunst kämpfen. (Lachen rechts.) Abg. Himburg (kons.) bittet um Annahme der Kompromißanträge; es würden nur Handlungen mit Strafe bedroht, die Aergerniß zu erregen geeignet seien. Damit entfalle die Möglichkeit, daß die Bestimmungen sich gegen die Kunst als solche jemals richten könnten. Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.): Wenn die Herren der Mitte die Protestversammlungen für so bedeutungslos halten, warum rücken sie denn mit so schweren Geschützen an? Die Angriffe gegen angesehene Männer, die in jenen Protestversammlungen gesprochen haben, könnten nur auf die Angreifer zurückfallen. Herr Schrempf sei hier mit sichtlicher Entrüstung aufgetreten, habe aber in Gegenwart von Damen Worte gebraucht, die er sich scheue auszusprechen. (Zuruf rechts: Warum kommen die Damen zu solchen Debatten!) Der Staatssekretär sollte doch wissen, daß auch namhafte Juristen den Protest gegen das Gesetz unterzeichnet hätten. Halte er diese auch für verführte Lämmer? Herr Stöcker meint, die christliche Moral sei maßgebend. Ueber diesen Begriff sei man sich aber nicht einig. Das Damoklesschwert werde über alle Kunsthandlungen verhängt, die Kunst stelle man unter die Vormundschaft des Schutzmanns. In Berlin seien jetzt schon aus den Kunsthandlungen durch die Polizei Bilder entfernt worden, die künstlerisch aber nicht unsittlich seien. Redner beleuchtet dies durch Vorzeigung einer Reihe von Bildern und fährt dann fort: Was werde erst geschehen, wenn diese Vorlage Gesetz würde? Herr Roeren entrüstet sich über die Leda mit dem Schwan, und doch befinde diese sich an einem der Thore der Petrikirche in Rom. Der Kompromißantrag habe den Theaterparagraphen nicht annehmbarer gemacht. Würde das Gesetz angenommen, so würden seine Väter in die Geschichte der Kunst nicht mit goldenen, sondern mit schwarzen Buchstaben eingetragen werden. (Widerspruch im Zentrum.) Staatssekretär Nieberding legt dar, daß das bestehende Gesetz eine Lücke enthalte, die durch den vorgeschlagenen Paragraphen ausgefüllt werden solle. Das bestehende Gesetz bedrohe bereits die Ausstellung von unzüchtigen Bildern u. s. w. mit Strafe. Sehr viel Dinge aber, die vom Volke für unzüchtig gehalten würden, im Sinne des Gesetzes aber nur schamlos sind, treffe das Gesetz nach der Judikatur des Reichsgerichts nicht. Das Gesetz biete nicht genügenden Schutz gegen die Verführung der Jugend durch die Ausstellung unzüchtiger, schamloser Bilder und Schaustellungen. Aus diesem Grunde sei der § 184a, dementsprechend auch § 184b nothwendig. Die Gefahr einer mißbräuchlichen Anwendung der vorgeschlagenen Paragraphen, wie dies von den Gegnern behauptet werde, liege nicht vor. Abg. Gröber (Ztr.) legt dar, daß nicht das Zentrum, die schwarze Gesellschaft, die erste Anregung zu dem Gesetz gegeben habe. Sie sei von außen gekommen, von den evangelischen Frauenvereinen, der Stadtmission u. s. w. Die Regierung werde sich hüten, den Schein des Ultramontanismus auf sich zu lenken. Das Zentrum habe sich bestrebt, im Verein mit den Konservativen die Vorlage zu verbessern. Wer heute durch die Theater gehe, müsse zugeben, daß sie im Geiste Schillers nicht geleitet werden. Welches abscheuliche Zeug werde unseren jungen Leuten in den Singspielhallen und ähnlichen Lokalen geboten, die nur darauf ausgehen, den jungen Leuten die wenigen Groschen abzulocken. Da handele es sich nicht um Hebung der Kunst, sondern um den Tanz um das goldene Kalb unter Spekulation auf den Sinnenkitzel. Gegen so obscöne Dinge müsse eingeschritten werden. Wenn man sage, gegen so etwas könne die Polizei jetzt schon einschreiten, so erwidere er: darauf sein Vertrauen zu setzen, zumal in den Großstädten, habe er schon längst aufgehört. Redner exemplifizirt auf das Residenztheater, Kritiken vorlesend, auf eine Vorstellung einer Operette im Darmstädter Hoftheater, auf die Dame von Maxim, die auch in München im Gärtnertheater aufgeführt und dort auch von der sozialdemokratischen „M. Post“ als ein Stück mit saftigen Zoten gekennzeichnet worden sei. Und da falle hier Herr v. Vollmar dem Zentrum in den Arm, wenn es solchen Aufführungen vorbeugen wolle! Ebenso Abscheuliches gäbe es in Bildhauerei und Malerei. Er müsse da fragen, schaffen denn diese Künstler alle nur für gereifte Charaktere, für Erwachsene? Redner empfiehlt dringend die Annahme der Kompromißanträge. Die Spekulation auf die gemeinen Triebe sei nicht die hohe göttliche Kunst, die Förderung verdiene. Die Kunst soll nicht auf Abwege gerathen, sie soll anständiger Menschen, nicht aber einer Schweineheerde würdig sein. (Beifall in der Mitte, Unruhe links.) Geheimrath Kruse: In Preußen seien die Zensurbehörden angewiesen, mit aller Strenge gegen unzüchtige Schaustellungen vorzugehen. Werde § 184b angenommen, so werde er ein sehr beschauliches Dasein führen. Namens der verbündeten Regierungen habe er zu bitten, den Theaterparagraphen als vollständig überflüssig abzulehnen. Abg. Deinhardt (natlib.) erklärt sich gegen die Paragraphen, weil sie in der praktischen Durchführung sehr gefährlich werden könnten; statt solcher Maßnahmen sollte man eine verständige Erziehung in den Vordergrund stellen, wie sie mit der Ausschmückung der Siegesallee in Angriff genommen ist. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Lachen Sie nicht, meine Herren, das ist ein Siegesgesang in Marmor, der das Wachsthum des preußischen Staates veranschaulicht und einen hohen erzieherischen Werth hat. Bayerischer Bevollmächtigter zum Bundesrath Graf v. Lerchenfeld: Die bayerische Regierung hat dem § 184a zugestimmt, weil sie einen Schutz gegen die Verletzung des Schamgefühls für nothwendig hält. Man werde der bayerischen Regierung nicht vorwerfen, daß sie kein Kunstverständniß habe. § 184a wendet sich auch garnicht gegen die Kunst. Anders liegt die Sache mit dem § 184b. Diesen habe seine Regierung nicht vorgeschlagen, sie halte ihn auch für überflüssig, weil wir die Theaterzensur bereits haben. Die Abgg. Bayer (südd. Vp.) und Schrader (freis. Vg.) bekämpfen die vorgeschlagenen Bestimmungen, während Abg. Stockmann (kons.) sie warm befürwortet und die Erklärung abgiebt, daß seine Partei auf den Theaterparagraphen nicht verzichten könne.

Der vorgerückten Stunde wegen — der Zeiger der Uhr wies bereits die siebente Stunde an — wurde von der Linken ein Vertagungsantrag eingebracht, mit großer Mehrheit jedoch abgelehnt. Nach einer längeren Erklärung des Geheimraths Lenthe zugunsten des § 184a wurde erneut ein Vertagungsantrag eingebracht und namentliche Abstimmung beantragt. Bei dieser Abstimmung ereigneten sich recht tumultuarische Szenen. Die Sozialdemokraten und Freisinnigen beider Richtungen verließen bis auf einige Führer demonstrativ den Saal, um auf diese Weise die Beschlußunfähigkeit und den Schluß der Sitzung herbeizuführen. Nachdem der Namensaufruf beendet war, erschienen einige von den Flüchtlingen wieder im Saale, wurden jedoch von dem erregten Hause mit dem Rufe: Raus! raus! empfangen. Die Saalflucht nützte nichts, die Abstimmung ergab die Anwesenheit von 203 Mitgliedern, von denen 21 für, 182 gegen die Vertagung stimmten. Die Vertagung war also abgelehnt, die Verhandlung wurde fortgesetzt. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (dtsch.-soz. Refp.) wendete sich gegen die Protestversammlungen, hinter denen er lediglich eine jüdische Mache erblicke, und trat für die § 184 a und b ein. Mit dem Pegasus als Vorspann wolle man den verfahrenen Karren des Liberalismus aus dem Sumpf ziehen. Die Redner, die in den Protestversammlungen gesprochen hätten, seien meist Juden gewesen. Redner verliest unter schallender Heiterkeit des Hauses die Namen einer Reihe von Rednern. Es sei nicht daran zu denken, daß das Gesetz die Kunst tödte, denn es treffe nicht die wahre hehre Kunst, die gefördert werde, sondern den gemeinen Geschäftssinn. Ein erneuter Vertagungsantrag führte den Schluß der Sitzung herbei, da die Abstimmung 186 gegen 4 Stimmen für Vertagung ergiebt. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Freitag Mittag 1 Uhr. Schluß 7½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Die ersten Störche sind vor einigen Tagen auch in der Nähe von Dt.-Krone beobachtet worden. — Der Verband ostdeutscher Industrieller ist nach einer Mittheilung des Handelsministeriums in die Liste derjenigen Körperschaften aufgenommen worden, denen in geeigneten Fällen Nachrichten über ausländische Handels- und Industrieverhältnisse auch vertraulicher Art zugehen. — 360 Schafe und 2 Pferde sind am Dienstag bei einem Brande der Viehställe auf dem Gute Ornassau bei Pelplin, Herrn Stoboy gehörig, umgekommen. Die Entstehungsursache des am Nachmittag ausgebrochenen Feuers ist noch unbekannt. — Der aus Furcht vor den Folgen einer Urlaubsüberschreitung fahnenflüchtig gewordene Einjährig-Freiwillige des 149. Regiments in Schneidemühl, Bautechniker Weick, wurde in Zivilkleidung in Posen festgenommen und an den Truppentheil wieder eingeliefert. Weick, ein früherer Schüler der Baugewerksschule in Dt.-Krone, dürfte für seine „Extratour“ eine harte Strafe empfangen. — Die Schützengilde in Inowrazlaw hat am Sonntag den Beitritt der Gilde zum deutschen Flottenverein mit einem Jahresbeitrage von 30 Mark auf Anregung des Vorsitzenden nach eingehender längerer Debatte einstimmig beschlossen. — Der Vorschußverein Inowrazlaw vertheilt in diesem Jahre 8 Prozent Dividende. Trotzdem konnte nach Abführung von 10 Prozent des Reingewinns zum Reservefonds noch ein Ueberschuß von 14460,99 Mark an den Extra-Reservefonds abgeführt werden. — Wegen des Todes der in ihrem Hausflur unter verdächtigen Umständen gestorbenen Arbeiterfrau Rogalla in Wartenburg war im Januar d. Js. der Fleischermeister Gonska aus Wartenburg verhaftet worden. Die Leichenschau ergab als Todesursache einen Gewaltakt. Jetzt ist gegen G. Anklage aus § 218 (Verbrechen wider das keimende Leben) erhoben worden. — Wie die „Allensteiner Ztg.“ meldet, werden in der dortigen katholischen Kirche die Fastenlieder von jetzt ab abwechselnd deutsch und polnisch gesungen, was von den deutschredenden Katholiken, die sich den Polen gegenüber in der überwiegenden Mehrheit befinden, mit Genugthuung begrüßt worden ist. Das Blatt bemerkt: Von einer „Entrüstung“ oder „Erregung“ unter den polnischen Katholiken, wie in anderen Blättern berichtet wurde, war nichts zu bemerken. Es ist also ein einfaches Gebot der Billigkeit erfüllt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. März 1811, vor 89 Jahren, wurde zu Berlin der Schriftsteller Karl Gutzkow geboren, ein beweglicher Geist von klarem Beobachtungssinn und vielseitigem Talent, der jedoch den Erzeugnissen einer fruchtbaren Phantasie nicht immer die gehörige Reife gönnte. G. ist der Verfasser größerer Romane, wie „Die Ritter vom Geist“, „Der Zauberer von Rom“ u. s. w. Er starb am 15. Dezember 1878 zu Frankfurt a. M.

Thorn, 16. März 1900.

— (Personalien.) Dem Kommerzienrath Stadtrath Peters in Elbing ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als stellvertretender Handelsrichter ertheilt worden.

Der Rechtsanwalt Hahn in Carthaus ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Carthaus ernannt worden. Der Rechtsanwalt Justizrath Nauen in Rosenberg Westpr. ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem Landgericht in Elbing zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der Amtsrichter Naegler in Märk.-Friedland ist gestorben. Der Gerichtsassessor Johann Hanser, z. Z. in Vandsburg, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Tuchel ernannt worden. Der Gerichtsassessor Michaelis in Elbing ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts daselbst bestellt worden. Der Referendar Kretschmar aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Gerichtsschreiber Obersekretär Wagner bei dem Amtsgericht in Elbing ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Gerichtsschreiber, Sekretär und Dolmetscher Jaworski in Neuenburg ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Kanzleianwärter Kanzleigehilfe v. Bonin bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum Kanzleidiätar bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ernannt worden.

Der Katasterlandmesser Reiter in Marienwerder wird vom 1. Mai in eine dauernde Hilfsarbeiterstelle an die königl. Regierung zu Posen versetzt.

Der Minister für Landwirthschaft hat dem Thierarzt Ernst Rethe in Rosenberg vom 1. d. Mts. ab die von ihm kommissarisch verwaltete Kreisthierarztstelle für den Kreis Rosenberg endgiltig verliehen.

An Stelle des nach Hildesheim versetzten Gewerbe-Inspektions-Assistenten Stöckel ist der königl. Gewerbe-Inspektions-Assistent Zollenkopf aus Hildesheim vom 1. April d. Js. ab mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Assistenten bei der königl. Gewerbe-Inspektion in Marienwerder beauftragt worden.

Die Wahl des Schuhmachermeisters Gunichke, sowie des Hotelbesitzers Muchlinski zu Rathmännern der Stadt Garnsee ist bestätigt worden.

— (Mozart-Verein.) Das Konzert des Mozart-Vereins zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals findet voraussichtlich am 7. April d. Js. statt. Die Proben finden von jetzt ab zweimal wöchentlich statt. Am nächsten Sonntag wird mit der ersten Orchesterprobe begonnen.

— (Der Enthaltsamkeitsverein vom Blauen Kreuz), von dem sich unter der Führung des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Vereins Herrn S. Streich infolge innerer Zwistigkeiten vor einiger Zeit eine Anzahl Mitglieder abgetrennt und einen neuen Verein unter dem Namen Mäßigkeitsverein zum Blauen Kreuz begründet haben, hat nach der Sezession, bei welcher das Vereinseigenthum von dem neuen Verein in Anspruch genommen wurde, sich nicht aufgelöst, sondern seine Satzungen, welche das Prinzip völliger Enthaltsamkeit aufrecht erhalten, dem Magistrat von neuem eingereicht. Dem Verein ist auf seinen Antrag die Benutzung des früheren Vereinslokals in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße 49) wieder gewährt worden. Bei der Neukonstituirung des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Schlosser Ferdinand Mundt 1. Vorsitzender, Hilfslademeister Peter Flader 2. Vorsitzender, Aufseher Wilhelm Klotz Schriftführer und Kassirer, Töpfermeister Paul Seitz Bücherwart, Arbeiter Johann Rotzoll und Jakob Witt Beisitzer. Von Sonntag den 18. d. Mts. ab werden die Versammlungen wieder regelmäßig in dem alten Vereinslokale (II. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49) abgehalten.

— (Als der Fahnenflucht verdächtig) werden verfolgt die aus Halle a. S. bezw. Magdeburg gebürtigen Musketiere Tulke und Schäfer II. der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments v. Borcke. Dieselben haben sich am 2. d. Mts. morgens aus der Kaserne „Rudaker Baracken“ entfernt und sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Besondere Kennzeichen des Schäfer sind die stark verstockten Zähne.

---

s Grembotschin, 15. März. (Besitzwechsel.) Die Bäckerei, sowie das Grundstück des Herrn Stahnke hierselbst sind durch Kauf in den Besitz des Herrn Grimm jun. übergegangen. Herr St. übernimmt das Gasthaus „Zur Ostbahn“.

Der rheinische Militärbefreiungsprozeß

gelangte am gestrigen Donnerstag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Elberfeld zur Verhandlung. Angeklagt sind 31 Personen, darunter der praktische Arzt Dr. med. Clemens August Ziel aus Köln. Der Hauptangeklagte, Zigarrenagent Otto Strucksberg, ist bekanntlich Mitte Februar im Untersuchungsgefängniß gestorben. Strucksberg soll schon vor vielen Jahren im Verdacht gestanden haben, „Freimacherei“ zu betreiben. Bereits im Jahre 1887 wurde er in Köln auf Grund des § 143 des Strafgesetzbuches (Militärbefreiung) angeklagt. Er konnte jedoch damals dieser Strafthat nicht überführt werden. Der Gerichtshof nahm vielmehr an, daß er seinen Opfern fälschlich vorgespiegelt habe: Beziehungen zu einflußreichen Militärpersonen zu haben. er wurde deshalb wegen Betruges zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nachdem Strucksberg diese Strafe verbüßt hatte, soll er das Geschäft der „Freimacherei“ in großem Umfange betrieben haben. Sein Wirkungskreis war hauptsächlich das Rheinland, insbesondere die Bergisch-Märkische Gegend. Er soll vielfach nach Barmen, Elberfeld, Remscheid, Ohligs u. s. w. gefahren und stets in den feinsten

Hotels abgestiegen sein. Der Mann konnte sich dies leisten, denn sobald es irgendwo bekannt wurde, daß Strucksberg angekommen sei, da pilgerten die Leute schaarenweise zu dem „weisen Manne“, um ihn zu befragen, wie sie es anfangen sollen, daß sie sich von ihrer Militärdienstpflicht befreien können. Da es bekannt war, daß Strucksberg nur gegen sehr hohe Bezahlung, die sich zumeist auf mehrere tausend Mark belief, seinen Rath beziehungsweise seine Medikamente gab, so waren es selbstverständlich nur wohlhabende Leute, die ihn aufsuchten. Die „Kundschaft“ soll ihm zumeist von einer Anzahl Agenten beziehungsweise „Schleppern“, zu denen selbst ein verstorbener Remscheider Stadtrath gehört haben soll, zugeführt worden sein. Gewöhnlich rieth Strucksberg den gestellungspflichtigen jungen Leuten, sich kurz vor der Musterung in Köln ein möblirtes Zimmer zu miethen und dort seine Medikamente, wie Coffeinpulver, Pikrin-Pulver, Digitalis u. s. w. zu nehmen, die vorübergehende Gelbsucht, Herzleiden 2c. hervorrufen. Die Patienten gaben alsdann vor, krankheitshalber zur Gestellung nicht erscheinen zu können. Zum Beweise der Wahrheit sandten sie ein von Dr. Ziel ausgestelltes Krankheitsattest vor. Dieser Dr. Ziel, der sein Honorar von Strucksberg erhielt, soll diesem auch vielfach Medikamente verschafft respektive verschrieben haben. Einen großen Theil der Medikamente soll der Angeklagte Enes geliefert haben. Es kam nun nicht selten vor, daß die jungen Leute, trotz der ihnen von Strucksberg gegebenen und auch angewandten Medikamente, als diensttauglich befunden wurden und auch Soldaten werden mußten. Strucksberg sandte dann die Medikamente den Soldaten in die Kaserne. Er soll dadurch vielfach bewirkt haben, daß die betreffenden Soldaten wegen Dienstuntauglichkeit wieder vom Militär entlassen wurden. Zu den Agenten beziehungsweise Schleppern des Strucksberg sollen die Angeklagten Sackermann, Borlingshaus und Berger gehört haben. Letzterer, ein Schwiegersohn des erwähnten verstorbenen Stadtraths gleichen Namens, soll gewissermaßen die Erbschaft seines Schwiegervaters bei Strucksberg angetreten haben. Strucksberg, von dem man vermuthet, daß er noch andere Beziehungen zu Militärkreisen unterhalten habe, soll im übrigen im Rheinlande so bekannt gewesen sein, daß er auch ohne Agenten einen großen Zulauf hatte. Im Dezember 1898 wurde er nebst den meisten seiner Mitschuldigen verhaftet. Die 31 Angeklagten haben sich nun wegen Verletzung des § 143 des Strafgesetzbuches beziehungsweise Beihilfe dazu vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Der § lautet: „Wer in Absicht, sich der Erfüllung der Wehrpflicht ganz oder theilweise zu entziehen, wird mit Gefängniß bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“ Es sind zu der Verhandlung ungefähr 180 Zeugen und mehrere Sachverständige, unter den letzteren zumeist Militärärzte, geladen. Die Angeklagten befinden sich zumeist gegen Sicherheitsleistungen von 10 000 bis 25 000 Mark auf freiem Fuße. Der Andrang des Publikums war sehr groß. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Kiel, die Staatsanwaltschaft ist durch den Ersten Staatsanwalt Jonen und Staatsanwalt Alberts vertreten. In dem Verhör bestreiten sämmtliche Angeklagte ihre Schuld.

Mannigfaltiges.

(Im Fieberwahn.) Als im Dorfe Oeslau bei Koburg der in der Geith'schen Thonwaarenfabrik Annawerk beschäftigte Tagelöhner Essig von der Nachtschicht heimkam, fand er seine Frau und seine Kinder im Blute schwimmend vor. Die Frau hat den Kindern den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitten und sich selbst ein Messer in die Lunge gestoßen. Als das Messer entfernt wurde, gab die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich. Die That scheint im Fieberwahn begangen worden zu sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 15. März 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	—	—	—	—
Anklam	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	143	—	140
Stettin Stadt	147	138½	135	127
Posen	146	132	128	121

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 15. März 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 724—788 Gr. 140 bis 153 Mk., inländ. bunt 649—766 Gr. 112 bis 148 Mk., inländ. roth 703—734 Gr. 132 bis 138 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691—744 Gr. 133—134 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680 Gr. 123 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 116 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 113—120 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 9,87½ Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 15. März. Rüböl fest, loko 54. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 8,00. Wetter: trübe.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 16. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	50	14	—
Roggen	„	12	20	12	80
Gerste	„	12	10	12	80
Hafer	„	11	80	12	10
Stroh (Richt-)	„	3	80	4	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl		—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	10
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	60	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	80	1	—
Schleie	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	30	1	50
Karauschen	„	1	—	—	—
Barsche	„	—	50	—	80
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	2	—	—	—
Barbinen	„	—	80	1	—
Weißfische	„	—	50	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum		—	23	—	25
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 20 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—30 Pfg. pro Kopf, Salat 5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 10 Pfg. pro Bund, Radieschen 10 Pfg. pro Bund, Spinat 25—30 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfg. pro 3 Stck., Meerrettig 20—25 Pfg. pro Stange, Aepfel 20—35 Pfg. pro Pfd. — Puten 3,50 bis 7,00 Mark pro Stück. Enten 4,50—5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20 bis 2,00 Mk. pro Stck., Tauben 80—90 Pfg. pro Paar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.